



Wochenschrift... Preis...

Expedition: Herrenstraße Nr. 20.

Zur Textil-Industrie in Schlesien.

(Patriotische Briefe von N. F.)

Als der Kaiser weiland des „heiligen römischen Reiches deutscher Nation“ durch eine Reichsstadt reiste...

Wir befinden uns heute in ähnlicher Lage, wie jenes Bürgermeisters „Wohlweisheit“, und möchten mit Bezug auf das Thema...

Wie überall, so und noch besonders in Schlesien hat die Textil-Industrie, Spinnerei und Weberei und deren Hilfsindustrie...

Was zunächst die Spinnerei betrifft, so ist man geneigt und gewohnt, dieselbe bezüglich ihres Erwerbes, wenigstens im Handgespinnst...

„Hier spinnt ich so allein; Der Mond scheint klar und rein; Ich sing' und möchte — weinen!“

Doch es ist eben nur eine Spinnerin, die Brentano so sentimental schildert, und unsere Spinnstube auf dem Lande...

Unsere jungen „Spinnerinnen“ haben übrigens mit der Industrie weniger zu schaffen; ihr Product gehört zum bei weitem größten Theil ihrem eigenen Bedarfe und Consum.

„Hier spinnt ich so allein; Der Mond scheint klar und rein — Mein Herz ist klar und rein — Ich sing' und möchte — weinen!“

Doch — „heute soll Niemand denken an sein Elend — bei Vermeidung empfindlichster Strafe“ — lassen wir das Elend der Spinnerin...

„Fast durchgängig macht diese Arbeit, wie in der Lausitz, einen Theil der Dienste aus, welche die Unterthanen ihren Grundherren leisten müssen.“

Die Spinnerei hat also ihre feudalistische Vergangenheit und paßt schon deshalb nicht mehr in die Gegenwart, wo aller Frohndienst den Menschen abgenommen und den Maschinen übertragen werden muß...

Mit diesem Hoffnungsblicke sehen wir auch die Maschinenspindel an, welche dem Handspinner die Arbeit abnimmt, und, wie das nachstehende Tableau zeigt, bereits weithin abgenommen hat.

Table with 10 columns: für, Spinn., Spindl., Sp., Sp., Sp., Sp., Sp., Sp., Sp.

*) Vergl. Dr. F. O. Leonhardi's „Erdbeschreibung der preussischen Monarchie.“ (Halle 1792.) Bd. II. S. 47 f.

**) Ähnliche Verhältnisse werden in neuester Zeit aus der Oberlausitz berichtet, wo „fast noch durchgängig die alte Einrichtung besteht, dem Grunde Leinweber zu geben, und gegen ihre Befreiung, gerade unterm Befunde eine große Abneigung herrscht, trotzdem auch unter den Dienstmägden auf dem Lande das Spinnen bald nicht mehr gebräuchlich sein wird.“ — S. „Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz.“ (Görlitz, 1860.) Bd. X. S. 65. — Das beklagen wir nicht, wenn die armen Geschöpfe, wie Leonhardi berichtet, den einzigen Ruhetag, den Sonntag, auf dem Leinwade zubringen sollten!

Table with 10 columns: für, Spinn., Spindl., Sp., Sp., Sp., Sp., Sp., Sp., Sp.

An diesen Zahlen machen wir zunächst die Bemerkung, daß die Zahl der Spinnereien seit 1843 sich beträchtlich vermindert, dagegen die Spindelzahl sich vermehrt hat, eine Thatfache, welche bei dem Zwecke der Maschinenweberei nicht ausbleiben konnte.

Der Umfang des Spinnereibetriebes in den einzelnen Bezirken Schlesiens läßt sich durch die Vergleichung desselben mit der Bevölkerung bemessen.

Table comparing population and spinning in Breslau and Regierungsbezirk.

Interessant wäre die Untersuchung bezüglich des Verhältnisses der Arbeiterzahl zu dem oben bezifferten Fortschritt der Anwendung von Maschinenweberei.

Table with 8 columns: in Spinnereien für, männl., weibl., überb., männl., weibl., überb.

Wie das Handgespinnst mehr vom weiblichen Geschlechte gefertigt wird, hat letzteres auch in den Maschinenwebereien das Uebergewicht, und zwar in Schlesien 1861 noch beträchtlich mehr, als 1846, eine Thatfache, die in Grününden und Folgen gewiß ihre Vortheile hat.

Unter der Ueberschrift: „Zubereitung von Spinnstoffen“ faßt die neuere offizielle Statistik folgende Fabrikationsstätten zusammen: Handwebereien, Leinen- und Haarpinnereien; Streichgarn- und Halb- wollgarn- (Vigogne-) Spinnereien; Kammgarn-Spinnereien; Seiden- haaspelantstalten; Seidenmoulinagen, Floretspinnereien und Seidenzwirnerien; Baumwollen-Maschinenweberei, Watten- und Dochtfabriken; Flach- und Hanfwebereien, Flach-, Hanf- und Wergspinnereien; Fabriken für Zwirne und Garne, und beziffert diese sämtlichen Fabrikationsstätten wie folgt, zu A. überhaupt und zu B. die darunter befindlichen Anstalten mit mehr als 50 Arbeitern:

Table with 6 columns: Ende 1861, Staat, Regbz., Stadt, Dppeln, Liegnitz.

Daß dieser Industriezweig für Schlesiens höchst wichtig, ja ein Lebensnerv seiner Bevölkerung ist, geht aus dem Verhältnisse der obigen Ziffern der einzelnen Bezirke zu denen des Gesamtstaates überzeugend hervor.

Table with 6 columns: Anstalten A., Arbeiter, Anstalten B., Arbeiter, Bevölkerung.

Man vergleiche den Procentsatz der Bevölkerung mit den übrigen Procentsätzen und man wird einsehen, daß das in den letzten Decennien so häufig eingetretene Kränken und Schwanken der Textilindustrie, insbesondere die Einführung der mechanischen Arbeitskraft für Schlesiens mit Calamitäten verbunden sein mußte.

*) Hiernach wären in den Spinnereien u. mit mehr als 50 Arbeitern im Regbz. Liegnitz mehr Arbeiter, als in den Fabrikstätten dieser Art überhaupt.

Breslau, 7. Juni.

Wenn nicht der Kaiser von Oesterreich gestern nach Pest gereist wäre, so wären die Zeitungen einmal, mit Ausnahme einer kurzen Meldung aus New-York, ohne telegraphische Depeschen erschienen — gewiß der beste Beweis für die allerwärts herrschende Ruhe.

Wien, 6. Juni. Ob sich auch nur ein kleiner Theil jener Hoffnungen erfüllen wird, welche die heißblütigen Magyaren an die Kaiserreise nach Ofen knüpfen, wird der Telegraph Ihnen melden, ehe Sie noch diese Zeilen in Händen haben.

Man täuscht sich eben jenseits der Leitha wieder einmal gräßlich, wenn man meint, nunmehr sei es mit der Februarverfassung aus und die Anerkennung des Deschfens Dualismus stehe vor der Thüre.

Somit ist es noch die Seschlange der Schleswig-holstein'schen Frage und insbesondere des Verhältnisses zwischen Oesterreich und Preußen, welchem die wiener Blätter neben der Kaiserreise Raum gewähren.

Der Annexionsgedanke scheint sich dem preussischen Cabinet mit solcher Gewalt aufgedrungen zu haben, daß es denselben nur mit Mühe fahren lassen kann und dafür Surrogate sucht, in denen Jeber, der offene Augen hat, doch alsogleich wieder die Annexion erkennt.

In diesem Raisonnement sind zwei Irrthümer. Erstens sollten uns nun endlich einmal die wiener Blätter mit dem sogenannten „Verufe Oesterreichs, das Bundesrecht zu wahren“, in Ruhe lassen; das mögen sie Anderen weiß machen.

Einen ganz anderen Ton schlägt die „N. Fr. Pr.“ an; sie ist erbittert, daß Oesterreich schon wieder nachgegeben habe:

Man zerbricht sich in Berlin, wie wir Correspondenzen von dort entnehmen, den Kopf darüber, weshalb General-Lieutenant v. Mantuffel's Wissen nach Wien, der eine so hohe politische Wichtigkeit beilegt wurde, plötzlich unterblieben ist.

besche vom 1. Juni räumt Preußen in der Ständeberufungsfrage vollständig das Feld. Aus Kiel wird uns nun gemeldet, daß auch ein anderer feindlicher Wunsch des berliner Cabinet in Erfüllung gehen soll. Von Wien aus wäre nämlich dem Erbprinzen Friedrich von Augustenburg der „Freundschaftliche Rath“ ertheilt worden, durch einen „freiwilligen Wechsel seines Aufenthalts die mancherlei Verlegenheiten seiner gegenwärtigen Stellung zu beseitigen.“ Hiernach also bittet Oesterreich den Erbprinzen, das Land zu verlassen, damit das letzte Hinderniß der preussischen Agitationen schwinde und das berliner Cabinet ganz ungestört mit den eventuellen Ständen den 1854 unterhandeln könne. Nun, uns kann es gleichgültig sein, ob Oesterreich diesen „Freundschaftlichen Rath“ ertheilt hat; für wahrscheinlich halten wir es nicht, jedoch überlassen wir es der österreichischen officiellen Presse, die Meldung der „N. fr. Pr.“ zu widerlegen oder zu bestätigen.

Sehr miltärisch ist die officiële „Wiener Abdp.“ gegen unsere officiële „Nordb. Allg. Z.“, indem sie schreibt: „Die Herzogthümer sollen wieder einmal dem Terrorismus verfallen sein; nachdem der dänische Gebrochen, feuft jetzt das Land unter dem „augustenburgischen.“ Außer der „Nordb. A. Z.“, welcher wir diese Entdeckung verbanen, scheint übrigens noch Niemand die neuen Seufzer der Schleswig-Holsteiner vernommen zu haben.“ Man sieht, die „natürliche“ Freundschaft zwischen Preußen und Oesterreich findet ihren Widerhall auch in der officiellen Presse beider Staaten.

In der Schweiz hat das politische Departement der Eidgenossenschaft bei dem Bundesrathe in ausführlichem Berichte die Revision der Bundes-Berfassung in mehreren Artikeln beantragt.

Hinsichtlich der Durchführung der zwischen Italien und Rom angebahnten Verträge circulirt eine neue Version, der zufolge man sich auf streng constitutionellen Boden stellen, d. h. ein Votum des Parlaments, und zwar in Florenz, einholen will, ehe zur schließlichen Ratification geschritten würde. Im Uebrigen betrachtet man das gute Einvernehmen zwischen beiden Mächten als so völlig hergestellt, daß man es bereits durch Einzelheiten zu illustriren beginnt. Die Allg. Z. entnimmt unter Anderem der officiellen „Patriota“ in Parma folgende, freilich einer weiteren Bestätigung noch bedürftige Mittheilung. Das Concordat, welches vom Papste und Victor Emanuel eingetauscht und von Napoleon III. und Isabella II. gegenseitig unterschrieben ist, besteht aus 25 essentialen und 5 geheimen Artikeln. Zwei Commissionen, eine päpstliche und eine italienische, deren Mitglieder auch schon bestimmt sind, haben einige noch schwebende Schwierigkeiten auszugleichen, um dann das Concordat fertig zu können. Zu diesem Zweck werden sich die Souveräne, die diesen Act fertigen sollen, im Juni in Rom versammeln. Nächstens werde aus der apostolischen Druckerei eine Encyclica an alle katholischen Mächte in einem dem Hause Savoyen wohlwollenden Sinne und ein Rundschreiben an alle italienischen Bischöfe zur religiösen Feier des Statutenfestes ergehen.

Die Geheimhaltung aller dieser Verhandlungen fährt übrigens fort, ihre bösen Früchte zu tragen. Denn je weniger man im Volke über die eigentliche Tragweite der Begehrten Sendung aufgeklärt ist, desto mehr erzhigen sich begreiflicher Weise die Gemüther durch Schreckbilder politischer Reaction. Einer florentiner Correspondenz der „R. Z.“ zufolge ist in Rom vorläufig nur von der Frage der Bischofs-Ernennungen die Rede. Ob nicht später noch weitere Folgen sich anknüpfen, soll noch dahin stehen. Die Regierung Organe versichern, daß für rein politische Dinge sich die Regierung selber vollständig freie Hand gewahrt habe. Bis jetzt, versichert der Correspondent, haben sich besonders Schwierigkeiten erhoben über den Eid, den die Bischöfe beim Antritt ihres Amtes zu leisten haben. Die „Razione“ wolle wissen, daß man über folgende Formel verhandelt: „Ich schwöre Treue dem Papste in kirchlichen Dingen, Treue dem Könige und dem Staate in bürgerlichen Dingen.“ Da aber kirchliche und bürgerliche Dinge in Italien durch keine genaue Grenze geschieden seien, so begreife man nicht, wie eine solche Formel irgend eine Schwierigkeit in Rom finden solle.

Die wichtigste unter den Nachrichten aus Frankreich ist gewärtig jedenfalls die von der eben geschehenen Unterzeichnung eines Vertrages zwischen Frankreich und England, welcher die aus der Beendigung des amerikanischen Krieges erfließenden internationalen Beziehungen regelt. In dem werden darin die Angelegenheiten von Canada und Mexico gar nicht berührt. England wolle, wie es heißt, unter keiner Bedingung sich zu einer Hilfeleistung in Mexico verpflichten, wenn dieses zum Schauplatz eines ernstlichen Streites zwischen den Amerikanern und Frankreich werden sollte. — Sonst ist fast alles politische Interesse in Frankreich von der Budget-Debatte

und namentlich von der unten (siehe „Paris“) näher flizirten Thiers'schen Rede in Anspruch genommen. Die „R. Z.“ bemerkt in dieser Beziehung mit Recht: Die Finanzwirtschaft ist die Achillesferse des zweiten Kaiserthums; Freund und Feind desselben haben dies nie tiefer gefühlt, als seit den schicksalsvollen Tagen vor Pfingsten, und Napoleon III. wird, wenn er heimkommt, ein ganz verändertes Frankreich wiederfinden, wenn man es vorläufig auch für nöthig hält, erst recht gefessentlich Maskerade zu spielen. Die Ueberzeugung, welche bisher sich in einer gewissen Dämmerung befand, von Herrn Thiers aber ans helle Licht gebracht wurde, daß nämlich die Finanzen ohne Regeneration, die allein in bedeutenden Ersparnissen bestehen kann, Frankreich in eine sehr ernste Lage drängen können, hat sich nun Bahn gebrochen, wenn gleich die Presse noch thut, als ob sie die Tragweite der Thiers'schen Rede noch nicht ganz übersehen könne.

Die Vertheidigung, welche Hr. v. Girardin (siehe „Paris“) dem Prinzen Napoleon schuldig zu sein glaubte, wird keineswegs von allen Freunden des letzteren gut geheißen, da man es im Gegentheil für eine Taktlosigkeit hält, die Aufrichtigkeit der dynastischen Gesinnungen des Prinzen, die doch außer allem Zweifel stehen müsse, noch besonders erweisen zu wollen. Uebrigens wiederholt sich die Behauptung, daß man von jeder Seite her auf eine gütliche Beilegung des ganzen Zwistes bedacht sei und man versichert besonders, daß Victor Emanuel seinen Schwiegersohn und seine Tochter beschworen habe, durch Neue und Unterwürfigkeit ihre Verstöße abzubüßen; von der Kaiserin aber heißt es, daß sie, seit sie dies wisse, dem Prinzen goldene Bräuten zu bauen bemüht sei. Auch spricht man bereits von einem zweiten Briefe, welchen der Kaiser angeblich an den Prinzen gerichtet hat, der in viel freundlicherem Tone, als der im „Moniteur“ veröffentlichte, abgefaßt sei.

Für die englische Presse ist die amerikanische Frage noch immer das Feld, auf dem sie sich mit ziemlicher Eccentricität tummelt. Die „Post“, welche fortfährt, der walingtoner Regierung Großmuth gegen Jefferson Davis zur Pflicht zu machen, appellirt dabei nicht an das Selbstgefühl der Republik, welche einen Stolz darin setzen sollte, in politischen Dingen kultivierter zu sein, als die unumschränkten Militärmonarchien der alten Welt, sondern empfiehlt ihr, sich Oesterreichs, sich des Ministeriums Schwarzenberg Verhalten gegen Italien zum Muster zu nehmen und an den König von Italien zu denken, der einen unzweifelhaften Rebellen, General Garibaldi, nach Aspromonte begnadigt habe! Könnte der Absinn, Garibaldi und Jefferson Davis zusammenzustellen, noch übertroffen werden, so hat allerdings „Daily News“ mit der unten (siehe „London“) mitgetheilten Beweisführung, daß die Neger Amerika's bei Ertheilung des Stimmrechts dasselbe vernünftiger benötigen würden, als die deutschen Einwanderer, die Palme davongetragen. — Die langweiligen Artikel, in welchen sich manche Blätter, z. B. der „Daily Telegraph“ bezüglich der Immoralität der preussischen Politik in der schleswig-holsteinischen Frage verdienen, noch weniger irgend welche ernsthafte Beachtung. — Mit der Art und Weise, in welcher das Unterhaus in der Mitchell'schen Sache (vergl. das heutige Mittagbl.) seine Würde gewahrt hat, ist „Daily News“ nicht zufrieden. — „Es konnte — meint das liberale Blatt — nach dem Bericht des Sonderausschusses nicht umhin, gegen Mitchell einzuschreiten, aber es wäre besser und gerechter gewesen, ihn — wie Mr. Cor verlangt hat — vor ein ordentliches Gericht zu stellen. Es mache stets einen unlieblichen Eindruck, Jemand in eigener Sache richten zu sehen, zumal das Verfahren eines Unterhaus-Comite's von einem ordentlichen Verfahren sehr verschieden sei.“

Aus Amerika liegen hauptsächlich nur den Verchwörungprozess betreffende Nachrichten vor, welche wir, so weit sie wirklich Neues enthalten, unten zur Mittheilung bringen.

Preußen.

○ Berlin, 6. Juni. [Die österreichische Antwort. — Die Kölner Erzbischofswahl. — Der Bismarck-Wirchow'sche Conflict. — Graf Lippe.] Die österreichische Antwort auf die preussische Depesche wegen Einberufung der schleswig-holsteinischen Stände ist zwar hier angefündigt, aber noch nicht übergeben worden. — Bei der ersten vom Domkapitel in Köln veranstalteten Erzbischofswahl während der jetzigen Vacanz war bekanntlich keine gültige Wahl zu Stande gekommen, indem das Capitel sich in Majorität und Minorität gespalten hatte, wobei die Majorität eine Candidatenliste aufgestellt hatte, welche aus lauter Namen bestand, die der Regierung personae in-

gratae waren, und gegen welche die Minorität protestirte. Die Frist zur Neuwahl ist unterdeß verstrichen, und die Regierung hätte demnach das Recht gehabt, das Capitel bei der Wahl ganz zu übergehen, und direct mit dem päpstlichen Stuhle wegen Besetzung des erzbischoflichen Stuhls zu unterhandeln; sie hat es aber vorgezogen, mit der päpstlichen Regierung im Einverständniß dem Domcapitel die Frist zu prolongiren, und ist letzteres von Rom aus wiederholt aufgefordert worden, den Streit zwischen Minorität und Majorität auszugleichen, damit die nächste Wahl nicht wieder streitig werde. — Graf Sulenburg begiebt sich morgen nach Stettin zur Industrie-Ausstellung und von da nach Straßburg, um sich dem Könige auf der Reise nach Pommern anzuschließen, der am Donnerstag dort eintreffen wird. Herr v. Bismarck wird sich von hier aus anschließen, wenn es die Geschäfte erlauben. — Großes Aufsehen erregt hier der Conflict des Herrn v. Bismarck mit Herrn Wirchow. Die Erzählung der „R. Z.“ von einem Offizier, einem Herrn v. Puttkammer, welchen Herr v. Bismarck zu Herrn Wirchow gesandt, um von ihm einen Widerruf oder Genugthuung zu fordern, scheint in den Hauptsachen richtig; man erzählt sich hier in militärischen Kreisen, Herr v. Bismarck habe einen Offizier, der durch Frau v. B. mit ihm verwandt sei, in der erwähnten Absicht zu Herrn Wirchow geschickt, worauf dieser erklärt haben soll, eine gütliche Beilegung sei ihm wünschenswerth, doch müsse er für den Augenblick zu einem Krankenbesuche verreisen, und werde erst am Mittwoch früh zurückkehren, wo sich dann das Nähere finden werde. Man ist nun hier sehr gespannt auf den Ausgang, ob nämlich die beiden Herren die Debatte aus der Kammer auf ein persönliches Gebiet hinüber spielen wollen oder nicht. — Schon wieder wird Graf Lippe von verschiedenen Zeitungen als bald abgehend gemeldet. Die Einen lassen ihn mit dem Appell.-Ger.-Präsidenten Scheller in Frankfurt a. d. O., die Anderen mit dem Appell.-Ger.-Präsidenten Möller in Breslau tauschen, noch Andere dem Kanzler Zander in Königsberg folgen. Alle diese Nachrichten sind unrichtig. Keiner von den drei Herren denkt daran, seinen Platz zu verlassen, und Graf Lippe eben so wenig, mit dem man an betreffender Stelle wegen der Art und Weise, wie er die „Disciplin“ im Richterstande herzustellen sucht, sehr zufrieden ist, wenn man auch von hochconserverativer Seite ihn manchmal etwas lebhafter und energischer in der Abwehr der auf ihn gerichteten Angriffe in der Kammer wünschte.

Deutschland.

München, 2. Juni. [Die schleswig-holsteinische Frage in der zweiten Kammer.] In der heutigen Sitzung der Abgeordneten kam die schleswig-holsteinische Frage zur Verabredung und Referent Prof. Hofmann begründete den an die Stelle des ursprünglichen Kolb'schen Antrages getretenen, bereits mitgetheilten Antrag des Ausschusses in ausführlicher Rede, namentlich betonend, daß die Möglichkeit für die angestrebte Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Herzogthümer auch materielle Opfer bringen zu müssen, nicht ausgeschlossen sei, und daß die deutschen Mittelstaaten, nachdem ihnen verlasst gewesen, für die Befreiung jener von den Dänen Opfer zu bringen, da sie den Großstaaten nicht wehren könnten, die Kosten des Krieges den Herzogthümern aufzubürden, wenigstens in Tilgung derselben diese unterstützen sollten, wozu die Kammer gemäß ihre Zustimmung geben werde. Der Abg. Dr. Jörg, Redacteur der „Hilfsw. polit. Blätter“, beantragte zu dem Ausschussantrag als Zusatz: Se. Maj. den König zu bitten, die Lösung der schleswig-holsteinischen Frage in unmittelbarer Verbindung mit der Lösung der deutschen Frage zu bringen. Er habe in den Zeitungen gelesen von einem Compromiß, welches am 26. März von Delegation des Sechshunddreißiger-Ausschusses mit Vertretern der Schleswig-Holstein-Berliner abgeschlossen sei, und das seitdem auch der Herzog Friedrich VIII. gebilligt habe. Die Bedingungen desselben seien aber derart, daß von der vollen Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Herzogthümer, die der Ausschussantrag wolle, nicht mehr die Rede sein könne. Es sei das nach dem eigenen Zugeständniß der großpreussischen Partei der eigentlichen Annexion weit vorzuziehen, es sei dieser engere Ausschuss zugleich das Muster für uns, was den übrigen deutschen Staaten bevorstehe. Wir hätten erst lüchlich gehört bei der Annahme des französisch-preussischen Handelsvertrages, daß Baiern von den Mittheilungen im Stiche gelassen, zuletzt sich habe unbedingt fügen müssen; er fürchte, so werde es wieder geben in der gegenwärtigen Frage. Man sage zwar, Herr v. Bismarck habe den günstigen Zeitraum bereits gewählt, aber hinter ihm liege die großpreussische Fortschrittspartei. Sei jener gestürzt und träten Männer aus dieser an seine Stelle — welcher Rückschlag auf das übrige Deutschland? Im Grunde hoffe man doch nur auf Oesterreichs Widerstand gegen Preußen, aber Oesterreich erkläre schon jetzt, wo es Widerstand leiste, dadurch solle die preussische Allianz nicht gefährdet sein, an der es festhalte. Ein Blick auf die österreichischen Verlegenheiten im Innern, in Strafen ge-

Theater.

Die lebhafteste Anerkennung, welche dem Gastspiele des Fräulein Norden schon am letzten Freitage bei der Aufführung der Gounod'schen „Margarethe“ in der Diktrolle zu Theil geworden war, konnte sich bei ihrer vorgestrigen Darstellung der „Leonore“ in Verdi's „Troubadour“ nur noch erhöhen. Das stark gefüllte Haus brachte ihrem im Ganzen ebenso maßvollen als sicheren Vortrage mit vollem Rechte den ungetheiltesten Beifall entgegen. Auch Fräulein Jäger erntete bei dieser Gelegenheit als „Ayucena“ die wohlverdienten Beweise einer Sympathie, die ihr in dieser Rolle, wie wir überzeugt sind, wohl nie ganz entgegen wird.

Bei der gestrigen Aufführung von Shakespeare's Richard III. lernten wir in Herrn v. Well (König Richard) einen recht tüchtigen Künstler kennen, dem wir nur wünschen, daß er das richtige Gleichmaß, welches gerade diese Rolle besonders erfordert, mit etwas mehr Sicherheit festhalten möge, als es gestern unlegbar der Fall war. Konnten wir nämlich seine Darstellung in einzelnen Scenen aus vollster Ueberzeugung nur musterhaft nennen, so wurden wir dagegen in anderen durch gar zu lebhaft ausgebrachte Leidenschaft in dem Gesammtindruck, welchen die immer berechnende, kalte, echt teufeliche Bosheit Richards hervorbringen soll, noch gestört, und wir bedauerten namentlich, daß sich der Künstler verleiten ließ, am Schlusse des 3ten Aufzuges nach einem Effekte zu haschen, der mit dem Genius Shakespeare's gewiß nichts zu thun hat. Das mäßig gefüllte Haus spendete dem übrigen durch diese Darstellung hinlänglich empfohlenen Gaste, sowie den Mitwirkenden reichlichen Beifall. — s.

Der zoologische Garten von Breslau,

dessen Eröffnung wir in den nächsten Tagen entgegen sehen, ist die neunte Anlage dieser Art in Deutschland, indem uns darin die Städte Wien, Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., München, Stuttgart und Dresden vorangegangen sind. Worin lag der Beweggrund zu diesem Vorgehen? War es Liebhaberei? oder war es Eitelkeit, Modesache oder Nachahmungssucht? Nein, zur Befriedigung ähnlicher Launen sind Einrichtungen dieser Art zu kostspielig; sie würden bald wieder verschwinden. Es ist vielmehr der heutige Standpunkt der Naturwissenschaften mit ihrem immer weiter greifenden Einflusse, welcher sie gebieterisch fordert und es sind die großartigen Handelsverbindungen und Verkehrsmittel der Neuzeit, welche sie überhaupt möglich machen. Ein zoologischer Garten, den wir viel lieber „Thiergarten“ nennen möchten, ist jetzt für jede große Stadt zu einem notwendigen Bestandtheil, zu einem wahren Bedürfniß geworden; das zeigt schon an und für sich die große Anziehungskraft, welche er unlegbar auf alle Klassen der Gesellschaft ausübt. Und wo haben wir den Grund dieser eigenthümlichen Erscheinung zu suchen? Sind es doch verhältnißmäßig nur Wenige, welche hier ihre Kenntnisse bereichern wollen; und diese finden hier gewiß eine Lehranstalt der

vortrefflichsten Art, ganz geeignet, eine Menge wissenschaftliche Kenntnisse besonders unter der Jugend zu verbreiten. — Aber die Mehrzahl sucht hier nichts anderes als einen Ort, an dem sie sicher ist, sich zu vergnügen. Und zwar mit Recht. Denn ein wohlangelegter und gut gepflegter Thiergarten ist ein Vergnügungsort der edelsten und besten Art. Es kann nicht fehlen, daß die Thierwelt, mitten in freundliche und natürliche Umgebungen hineingestellt, einen unaussprechlichen Zauber auf alle unverbundenen Gemüther ausübt, denn hier wird die Gelegenheit geboten, einen Blick in das geheimnißvolle, noch immer nicht genug erkannte Seelenleben der Thiere zu thun; aber gerade dieser Blick ist die interessanteste Partie der ganzen belebten Schöpfung. — Darum ist es die Hauptaufgabe des Gartens, das Thier nur in einem solchen Raume zur Anschauung zu bringen, welcher seiner Natur angemessen ist und worin es sich nach seiner Neigung frei bewegen kann. Nur so werden wir in Stand gesetzt, ein richtiges Bild des Thieres in uns aufzunehmen und die Regungen seiner Seele, seine Eigenschaften und Fähigkeiten zu beurtheilen. — Wie häufig nimmt sich eine Fischotter im Rasten aus und wie heiter überrascht sie uns dagegen durch ihre blitzschnellen Bewegungen im Wasser, die erst begreiflich machen, wie es diesem Vierfüßler möglich wird, eine Schreckensherrschafft über die Fische in ihrem eigenen Elemente zu führen. Wie heimtückisch und mürrisch erscheint der Bär bei seiner Unruhe im engen Käfig, aber wie drollig und gutmüthig benimmt sich der Meister Pez im weiten Zwinger, wenn er seinen Kletterbaum vielleicht schon zum zwanzigstenmale energisch ersteigt, um einen winzig kleinen Lederbissen geschickt aufzufangen, oder wenn er mit einem Steine oder Klotze spielend, sich auf demselben vergnügt herumwälzt. Wie mangelhaft scheint die Bewegungsfähigkeit des Känguruh im engen Raume, und wie schnell sehen wir es hier auf den langen Hinterbeinen seine Wiese durchspähen. Auch die thierische Entwicklung hat unsehrbar viel Anziehendes, denn sie ist die Blüthe des Lebens. Darum wurde schon oft ein neugeborenes Thierchen und seine Pflege von Seiten der Alten die Veranlassung eines vermehrten Besuchs. Was aber als ganz besonderer Werth eines zoologischen Gartens hervorgehoben zu werden verdient, das ist sein erheitendes Moment. Der Aufenthalt darin wird fast für jedes bedrückte Gemüth ein überaus wohlthuender. — Wer vermöchte gleichgültig zu bleiben bei der naturwüchsigen Komit der Affen? Das ernsthafteste durch nichts aus der Fassung zu bringende Gesicht jenes Schelmes, der so eben den hinterlistigsten Spitzbubenreich ausführt und jetzt die verkannte Unschuld spielt, muß selbst dem ärgsten Hypochonder ein Lächeln abgewinnen. Die übermüthigen Sprünge und Purzelbäume der Meeräffen, die graziösen Spiele der munteren Ecktäpchen, die familiären Anreden des Kafadu's, die wunderlichen Stellungen der Stelzögel und der sonderbare und unverwundliche Appetit, den wir hier oder dort antreffen, geben unwillkürlich unsern Gedanken eine andere Richtung und lassen den Kummer vergessen. — Es kann sonach nicht in Ge-

stauen sehen, wenn sich die Zahl dieser Gärten so unerwartet vermehrt, und wenn nicht nur keiner derselben seine Pforten schließt, sondern wenn überall die Anzahl der Besucher mit der Anzahl der Bewohner im Wachsen begriffen ist. Auch unser Breslauer Garten hat ohne Zweifel wie alle andern, seine erfreuliche Zukunft. — Dank jenen Männern, welche sich durch fast unübersteigliche Hindernisse nicht abschrecken ließen, das Unternehmen nicht nur mit Energie und Opferwilligkeit zu beginnen und zu unterstützen, sondern welche auch entschlossen sind, dasselbe bis zur möglichsten Vollkommenheit weiter hinauszuführen. Dank jenen andern, welche es mit Umsicht leiteten und raslos förderten, um dem Publikum schon nach verhältnißmäßig kurzer Zeit den Eintritt zu ermöglichen. Die ganze Anlage trägt freilich noch ein sehr jugendliches Gepräge, aber bei beschiedenen Ansprüchen wird der Garten schon jetzt im Stande sein, sich viele bleibende Freunde zu erwerben.

Doch genug! Machen wir uns auf, und überzeugen wir uns an Ort und Stelle von dem Werthe der neuen Schöpfung.

Der kürzeste, angenehmste und schattigste Weg für Fußgänger führt von der Stadt aus den Weidendam entlang, bis zur Grenze von Morgenau. Hier vermitteln einige Käpfe, die zum Inventarium des Gartens gehören, den Uebergang über die Dder und führen uns bis vor den Eingang. Auf dem freien Platze, den wir im Innern zuerst betreten, machen sich sogleich wie Ausbangeschilder einige prächtige Papageien (Ara's und Kafadu's) bemerklich, die schreiend zum Eintritt einladen. Wir übersehen von hier aus den vorderen Theil des Gartens, aber die beste Gesamtübersicht gewährt ein ziemlich ansehnlicher Hügel, der, fast in der Mitte aufgeworfen, mit seiner zierlichen eisernen Laube kein geringer Schmuck desselben ist. Schon beim ersten Blick wird Feder, der das unbeschreiblich wüste Terrain dieser Gegend gekannt hat, auf das Angenehmste überrascht durch die vortheilhaften Veränderungen, die hier vorgenommen worden sind. Die frühere bodenlose Sandfläche ist in einen nach englischer Art wohlangelegten Park mit breiten, festen Gängen umgewandelt; die formlosen Rachen sind regulirt und zu einer anmuthigen Wasserpartie benutzt, die bald sich erweiternd, bald verschmälernd von geschmackvollen Brücken überspannt wird. Diese Wasserpartie scheidet übrigens den Garten zugleich in eine kleinere, westliche, und in eine größere, östliche Hälfte. Der kleinere, nach der alten Dder hin, tiefliegende Theil ist jetzt noch der bevorzugte, denn er ist schattig, weil einige schöne, alte Baumgruppen bei der Anlage benutzt werden konnten. Der größere, nach dem Rennplatz hin, höher gelegene Theil läßt in seinen jungen Anpflanzungen hoffen, daß sich das Ganze in einigen Jahren zu einem der schönsten öffentlichen Gärten unserer Stadt, an denen wir bekanntlich einen empfindlichen Mangel leiden, ausgebildet haben wird.

Ein Rundgang durch die Anlagen führt uns zunächst an den Hirschpark, dessen Bewohner bis an das Gitter heranzukommen pflegen, wo sie jedes Kind füttern kann. Unter den Gehirischen zeich-

näge, um zu wissen, woran es festhalten werde, wenn die Alternative an es heranträte. Wären die deutschen Staaten zu Oesterreich gestanden, als es im Jahre 1860 den Versuch machte, die deutsche Frage zu lösen, so hätte man Preußen allenfalls mit den Waffen zur Ordnung rufen können. Jetzt ist es dazu zu spät, das Ansehen des Bundes gänzlich vernichtet, Preußen eine wirkliche Großmacht geworden, nimmt eine Stellung in Schleswig-Holstein ein, aus der es nicht zu vertreiben ist. Um unserer eigenen Sicherheit willen müssen wir mit unserer allerbekanntesten negativen Politik brechen und einen neuen Versuch zur Lösung der deutschen Frage machen. Als diese vor 17 Jahren von der Revolution aufgestellt wurde, haben wir Widerstand geleistet, aber nicht, damit Alles beim Alten bleibe. Jetzt stehen wir in einer allgemein moralisch-politischen Auflösung, die, wenn es nicht gelingt, die deutsche Frage in constitutionell-monarchischem Sinne zu lösen, zur deutschen Centralrepublik führen muß. Wir stehen an den Geburtswehen einer neuen Zeit, müssen uns aus der bisherigen Stagnation aufrufen und activ vorgehen, die Aestirungen müssen einen neuen Versuch machen, unter sich und mit ihren Völkern einig zu werden. Nur mit der deutschen Frage sei die schleswig-holsteinische zu lösen. Man möge von seiner Person absehen, nur die Sache im Auge behalten und seinen Antrag annehmen. — Abgeordneter Hohenadel warnt davor, zu glauben, es würde die Stimme der bairischen Volksvertretung nicht ins Gewicht fallen; die öffentliche Meinung, mit der sie im Einklang sei, habe bereits einen Erfolg in der vorliegenden Frage gehabt, und werde ihn wieder haben. Er beschränkt vor Allem die Beteiligung Baierns an der Tragung der Kriegskosten. Grater macht es der Regierung zum Vorwurf, daß sie trotz des Verlängens des ganzen Landes und trotz eingetretener Thronwechsel erst jetzt der Kammer Gelegenheit gibt, sich über die vorliegende Frage auszusprechen. Von Annahme des Jörg'schen Antrags erwartet er keinen praktischen Erfolg, obwohl der Zusammenhang beider Fragen unlegbar ist. Aber die schleswig-holsteinische Frage ist im Fluß, bis zu einem gewissen Punkte durch den festen Willen der Nation durchdrungen und muß erledigt werden. Von der deutschen Frage weiß Niemand, wann sie gelöst werden wird. Sollte man deshalb auch jene ungelöst lassen? Der Jörg'sche Antrag stellt eine absolut unerfüllbare Forderung an die Staatsregierung, während der Ausschussantrag, als der einstimmige Ausdruck der Ueberzeugungen der Vertreter verschiedener Parteien immer etwas mehr ist als Nichts, und bei der gegenwärtigen Lage Deutschlands ist es unsere Aufgabe, immer dasjenige zu thun, was etwas besser ist als Nichts. Freiherr v. Verdenfeldt wendet sich zunächst ebenfalls gegen den Antrag Jörg's, der die Schwierigkeit der Aufgabe vermehrt, die Last vergrößert, ohne die bewegendsten Kräfte zu mehren. Der Zweck der Großmächte sei die Verallgemeinerung der Reaction gewesen, wie der Zug des Herzogs von Angouleme nach Spanien bestimmt gewesen sei, den Absolutismus in die romanischen Staaten zurückzuführen, so der Oesterreichs und Preußens für die germanischen, Holstein und Lauenburg seien aber nicht durch diese Mächte, sondern durch den Bund befreit, und dieser würde auch Schleswig, wenn auch weniger „eleganter“, doch wohlfeiler befreit haben. Redner weist darauf hin, daß ständige Armeebedarfnisse, ja selbst Festungsbauten in Preußen auf Rechnung der Kriegskosten gesetzt würden, er spricht auch von der in Preußen so stark betonten Pflicht des Danes, und stellt dagegen die Rednung der Herzogthümer an Preußen für dessen Verhalten in den Jahren 1848—51. Preußen sei als absoluter Militärstaat gegründet, der auf Eroberung und Annexion angewiesen sei, und er glaube nicht, daß eine friedliche Entwicklung dort zu durchbringen werde, Gelinge aber die Durchführung der preussischen Pläne in den Herzogthümern, dann sei die Annexion der übrigen Deutschlands nur eine Frage des Datums. (N. Fr. S.)

Bremen, 3. Juni. [Die Vorbereitungen zum zweiten deutschen Bundesversammlungen an. Der Erbauer unserer neuen Borse bewahrt sein Genie auch bei den imposanten Bauten auf dem Festplatze. — Die Festgaben und Ehrenpreise stehen auch immer reichlicher, unser Senat hat die Bewilligung einer Ehrengabe im Werthe von 2000 Thlr. bei der Bürgergesellschaft beantragt. Die schwierigste Sorge lastet auf dem Wohnungsgesamte, allmählich dringt jedoch in alle Kreise der Bevölkerung die Ueberzeugung, daß es eine Ehrenpflicht Bremens sei, keiner anderen deutschen Stadt in der schönen Sitte der Gastfreundschaft nachzusehen, und man wird schließlich mit Fingern auf die kleine Schaar griechischer und kalblütiger vornehmer Leute zeigen, die ohne Sinn für die höhere Bedeutung großer Nationalfeste sich der Erfüllung einer patriotischen Ehrenpflicht entziehen wollen.]

Wien, 6. Juni. [Die Agitation für die Landtagswahlen in Ungarn] hat bereits vor der Kaiserreise begonnen. Die hervorragendsten Altconservativen kandidiren diesmal für das Unterhaus, was sonderbarer Weise einem ungarischen Magnaten freistehet, wenn er nur für die Session, wo er als Deputirter fungirt, auf sein Sitz im Oberhause verzichtet. Sie thun das angeblich (denn Alles, was diese Meister in der Kunst populärer Höflichkeit vornehmen, muß den Schein der Opposition an sich tragen), um nicht im Oberhause neben so manchem Obergespan des Provisoriums zu sitzen,

net sich ein stattlicher Sechsheender aus; aber weit feiner und zierlicher ist der gefleckte Axis-Hirsch aus Indien gebaut, der die zweite Abtheilung bewohnt. In der dritten ist vorläufig der indische Zebu oder Bückelochs in zwei Exemplaren (Dach und Kuh) untergebracht. Wir wenden uns jetzt nach dem westlichen Theile des Gartens und stoßen zunächst auf den Wolfsbau mit einheimischen Wölfen und Füchsen und einem Korsak-Fuchs. Es folgt nun der große, mit einem Aufsichtsturm geschmückte Bärenzwinger mit 2 braunen Bären und 4 Dachsen. Auch ein junger, erst einige Monate alter Bär befindet sich hier, ein pudelarrischer, kleiner Kerl, der aber anfängt ungeduldig zu werden, weil es ihm an einem Spielkameraden fehlt. Darauf lenken wir unsere Schritte zum Rehpark, in welchem sich 3 Stück Rehwild aufhalten; dagegen hat das kleine Murmelthierhaus nur einen Insassen. Das größere Schwarzwildhaus beherbergt in seinen verschiedenen Abtheilungen zunächst ein Paar Wildschweine mit fünf niedlichen Sprößlingen, die in ihrem hellgestreiften Jugendkleide den alten, struppigen Borstenträger gar wenig ähnlich sehen; ferner zwei Maskens- und zwei Nabelschweine oder Pecari's. Der Weg führt uns jetzt an dem stark besetzten Damwildpark vorüber zum Büffelhaus, welches ein stattlicher, langhaariger Bison aus Nordamerika bewohnt, der sein naturwüchsiges Temperament noch nicht ganz abgelegt zu haben scheint, sich aber doch aus der Hand füttern läßt. Wir nähern uns jetzt der Wasserpartie, die mit den angrenzenden Wiesen in mehreren Abtheilungen von allerlei Geflügel bewohnt wird. Außer der großen Stelzvogelwiese finden wir neben unseren gravitätischen Störchen, den Vöfelreihern, den Königsfränken und den Flamingo mit seinen sonderbaren Halsbewegungen und einem eigenthümlichen Schnabel; auf der kleinen Wiese die schönen, blauen Sultanshühner vom Mittelmeer, das Blähhuhn u. A. Unter den Schwimmvögeln bewegen sich neben unserm weißen Schwan zwei schwarze Schwäne aus Neuholland, zwei Pelikane und verschiedene ausländische Gänse und Enten. Die Insel mit dem Taubenhaus scheint der Geflügels-Aufenthalt der letzteren zu sein. Wir sind somit am hinteren Ende des Gartens angelangt, wo für die Besucher, die von der Oberstadt kommen, ein zweites Eingangsthor geöffnet ist und wenden uns jetzt der östlichen Hälfte des Gartens zu. Da fällt nun zunächst das reizende Fasanenhaus in die Augen und in demselben das prachtvolle Gefieder der Gold- und Silberfasanen, des Isabellfasans und der niedlichen Wästen-Abhühner. Sehr vornehm sehen auch in ihrem glänzenden, raubschwarzen Kleide und citrongelben Schnäbeln die großen brasilianischen Hocco-Hühner aus. In einiger Entfernung davon sind zwei Raubvogel-Voliere aufgestellt. Die größere enthält mächtige Steinadler und Seeadler in verschiedenen Altersstadien, die andere birgt kleinere Raubvögel: den Milan, Habicht, Buffard, Falken und einige Gullen, darunter den großen Uhu. Während wir unsere Wanderung fortsetzen, bemerken wir den Kanguruhpark mit

der als solcher Mitglied der Magnatentafel ist, aber nicht zu den Cavalier-Kreisen gehört. In Wahrheit wollen sie in der Ständetionalität kräftig den Bestrebungen aller ehrlichen Freunde des Constitutionalismus die Stange halten. Große Hoffnungen richten sich natürlich in unseren altconservativen und feudalen Kreisen auf die karlsbader Zusammenkunft. . . wenn nur nicht Herr v. Plener wieder mit einem Anleihen von 70 Mill. vor den Reichsrath treten müßte, zur Deckung des Deficits und der Baarzahlungen an die Bank, die fällig werden, ehe der beabsichtigte Verkauf von Staatsgütern abgewickelt sein kann!

Wien, 6. Juni. [Zur Kaiserreise. — Die Altconservativen und Liberalen in Ungarn. — Die Liberalen dies- und jenseits der Leitha. — Zum Ausgleich.] Die Kaiserreise fällt die Spalten aller Blätter. Die meisten Journale haben eigene Berichterstatte nach der Hauptstadt Ungarns geschickt. Das „Neue Fremdenblatt“ hat z. B. drei Correspondenten, darunter seinen rühmlichst bekannten Feuilletonisten und Eigenthümer Herrn Wilhelm Wiener, welcher von den Führern der liberalen ungarischen Partei mit der größten Zuversicht aufgenommen wurde. Ich mache Sie auf eine Stelle seines heute veröffentlichten Briefes aufmerksam, in welchem er die Worte citirt, die Baron Eötvös (— er nennt den Namen nicht —) zu ihm über das Verhältniß zwischen den Altconservativen und Liberalen in Ungarn gesprochen hat. Diese Worte werden, wiewohl sie sich in das bescheidene Gewand eines Privatgesprächs hüllen, dießseits der Leitha das freudigste Aufsehen unter den Liberalen hervorgerufen. Und in der That hat die Linke des Abgeordnetenhauses, welcher sich die hervorragenden Vertreter der ungarischen Nation mächtig nähern, Ursache, auf ihren Erfolg stolz zu sein. Im J. 1861 verkündete der „Pesti Naplo“ aller Welt: In Sachen Ungarns kenne man keine Partein in Ungarn; da stehen Altconservative und Liberale fest zusammen. Heute ist es anders. Die Liberalen jenseits der Leitha haben einsehen gelernt, daß ihre Allianz mit der altconservativen Partei eine unnatürliche war, und immer mehr kommt das Bewußtsein zum Vorschein, daß ihre Interessen eher mit denen der liberalen Partei dießseits der Leitha, als mit denen ihrer transleithanischen altconservativen Kollegen übereinstimmen. Den Weg nach Wien haben die Altconservativen gezeigt, indem sie es waren, welche mit ihren Parteigenossen in Wien conspirirten und dadurch klar bewiesen, daß es ihnen nicht sowohl um Ungarn, als um ihre Standesinteressen zu thun sei. Die Linke des Abgeordnetenhauses legt Angesichts dieser Vorgänge die Hände nicht müßig in den Schooß. Diejenigen Mitglieder, deren Namen in Ungarn von bestem Klang sind, werden auf privatem Wege mit den Vorkämpfern des ungarischen Volkes verhandelt, und wenn die Hoffnung Ungarns in Erfüllung geht, wenn der Kaiser die Ueberzeugung mitnimmt, daß der Ausgleich nur auf dem Wege der Verständigung mit der liberalen Partei möglich ist, so sind für die nächste Zeit Ereignisse in Oesterreich zu erwarten, die ihrer Wichtigkeit halber historisches Interesse haben werden.

Die in vorstehender Correspondenz erwähnten Worte des Baron Eötvös lauten:

„Wir fürchten die Altconservativen nicht, wir fürchten nichts, als daß man uns, die wir in diesem Augenblicke auf die Majorität im Lande zählen dürfen, zu lange hinhält, und daß man dem Lande keine Gelegenheit giebt, seine Wünsche im Landtage auszusprechen.“

Wir können vielleicht noch Wochen, aber nicht noch Monate warten, ohne den empfindlichsten Nachtheil zu erleiden. Setzen wir diesmal die Befriedigung unserer Wünsche — und wir haben nur einen Wunsch den nach baldigstem Zusammentritt des Landtages — nicht durch, dann steigt freilich die altconservative Partei, weil und jeder Boden entzogen ist, der . . .

Wir wissen sehr gut, daß die Anregung zur Kaiserreise von den Altconservativen ausging; aber wir wissen auch sehr gut, daß der entscheidende Beschluß aus der freien Initiative des Kaisers hervorging und daß Allerhöchstderselbe, der die Wünsche Ungarns kennt, alle Versuche, der Reise zu seinen Ungunsten einen bestimmten politischen Charakter zu geben, zurückgewiesen hat. Dies läßt uns schließen, daß Sr. Maj. die Wünsche und Ansichten seines Landes hier an Ort und Stelle prüfen und erst dann nach seiner hohen Weisheit entscheiden wird. Darum hoffen wir, daß die Partei, welche die erste Anregung zur Kaiserreise gab, dadurch gerade den Anstoß zu einer dauernden Verständigung und

seinen vier Bewohnern aus Neuholland, die Nagethiergrotte mit zwei Stachelschweinen aus Afrika und zwei Aguti's aus Südamerika; das Fischotter-Bassin und das Eichhornchenhaus mit seinen munteren Bewohnern, unter denen zwei graue aus Amerika. In dem für kleinere Raubthiere bestimmten Hause erblicken wir die Zibetkatze und die Genotte aus Afrika, den Räffelbär aus Südamerika, das Frettchen und die bekannten Friedensstörer unserer Hühnerhöfe, den Marder und den Iltis. Für größere Raubthiere ist in nächster Zeit ein Bau in Aussicht genommen. Es folgt nun das provisorische Affenhaus, vor welchem sich gewöhnlich ein zahlreiches Publikum zu versammeln pflegt, um sich an dem naiven Spiele des lustigen Völkchens zu ergötzen. In der einen Abtheilung sind indische Java-Affen und junge Paviane aus Afrika, in der andern die schwarzen Makis oder Halbaffen von Madagaskar. Im friedlichen Vereine mit diesen lebt als Bewohner des Parterres das brasilianische Gürteltier oder Armadill. Zuletzt erreichen wir das Kameelhaus, ein stattliches Gebäude, im orientalischen Baustil errichtet und von zwei prächtigen Kameelen, einem Lama und einem amerikanischen Strauß bewohnt. Von dem letzten Etablissement besonders befriedigt, kehren wir nach unserm Eingangspalast zurück und nehmen die daselbst aufgestellten kleinen Voliere für Schmuckvögel in Augenschein, die unter andern auch einige Seltenheiten enthalten, z. B. den schwarzen Papagei von Madagaskar, den großen roten Lori und den neuholländischen Finkenvogel, der zuweilen seinen angenehmen Gesang anstimmt. Die geistigen Genüsse, welche uns auf dem Umgange durch die ausgedehnten Anlagen geboten werden, lassen unfehlbar eine leibliche Erquickung sehr wünschenswerth erscheinen, und dazu bietet uns die vortreffliche Restauration des Gartens mit ihren angenehmen, schattigen Plätzen auf der Veranda die beste Gelegenheit.

[Eisen Opferflammen.] Die berliner Zeitungen berichten über ein neues höheres Tonwerk für Soli und Chor von G. Gottfried Weiß, das am verfloffenen Sonntag, den 28. Mai, zum erstenmale zur Ausführung kam, und sich einer außerordentlich günstigen Aufnahme des Publikums erfreute.

Dasselbe führt den Titel: „Der Eisen Opferflammen“, und besteht aus einer Einleitung: „Der Eisen Maier-Opfer“, und drei Abtheilungen: „Liedes-Graven und Sebnstucht“ — „Zweifel“ — „Erfüllung“ und Schluß-Chor. Das Lirbuch ist von A. Berger nach einem Pieder-Gedus unseres beliebtesten Dichters H. Klette „Liedesleben“ und andern Dichtungen so zusammengestellt, daß es ein eigenartiges selbständiges, in sich abgeschlossenes Ganze bildet.

Die „Bosnische Zeitung“ sagt in einem längeren kritischen Artikel aus der Feder ihres bekannten geistvollen musikalischen Referenten G. Engel, in Beziehung auf Text und Composition u. A.: „Es handelt sich dabei um eine einfache, rein lyrische Entwicklung einer Idee, die nach der Vorstellung des Dichters von den Eisen selbst entzündet und zu glücklichem Ende geführt wird. Eine eigentliche so zu nennende Handlung findet sich nicht; es ist eine bloße Entwicklung des Geschehens in ganz natürlicher, und worauf wir,

zwar gerade nicht nach ihrem Sinn gegeben haben wird. Wir betrachten daher die Reise Sr. Majestät als einen Besuch in Ungarns Hauptstadt, der vorläufig nur den Charakter eines freundlichen, festlichen Empfanges hat. Wird Sr. Majestät geruhen, mit den Führern der Nation sich über politische Fragen zu besprechen, so wird sich unser Wunsch auf das eine Wort: „Landtag“ beschränken und wird dieser Wunsch erfüllt, dann hoffen wir auf einen baldigen Ausgleich.“

Wien, 6. Juni. [Der Kaiser] ist um 9 Uhr 10 Minuten hier angekommen, bestieg sofort den Wagen und fuhr in die öfener Burg. Sehr viele Häuser waren mit Fahnen und Teppichen geschmückt, wobei die Nationalfarben vorherrschten. Die Innungen, die Schulfugend, weißgekleidete Mädchen und das übrige Publikum bildete Spalier und rief man dem Kaiser laute Huld zu. Vor dem Kaiser fuhr der Statthalter Graf Palfy und der commandirende General Fürst Liechtenstein, nach ihm fünf Wagen mit Suite. Der Kaiser fuhr in einem offenen sechsspännigen Wagen, er trug ungarische Marschalluniform, hatte jedoch einen Mantel überschlagen, weil es regnete. Im Burghofe, wo alle Deputationen, die Generalität, der Clerus und die israelitische Gemeinde aufgestellt waren, wurde der Kaiser mit donnerndem Huld empfangen. Hierauf fand der Empfang sämtlicher Anwesenden im großen Thronsaale statt, unter Aufführung des Primas, welcher die Ansprache hielt.

Frankreich.

* **Paris, 4. Juni.** [Aus Algerien] bringen die Abendblätter folgenden Telegramm: „Batna, 2. Juni, 10 Uhr Morgens. Der Kaiser kam gestern um 6 Uhr von Biskra nach einem ziemlich ermüdenden Tage wieder zurück. Se. Majestät bleibt in Batna und wird Nachmittags die Ruinen von Lambessa in Augenschein nehmen. Morgen Abreise nach Konstantine. Die Gesundheit des Kaisers fährt fort, vortreflich zu sein.“

Wie wir erfahren, wird die Rückkehr des Kaisers nun doch noch um einige Tage länger hinausgeschoben werden, als angezeigt worden war. Es war bekanntlich die Rede davon, daß er gegen den 6. d. M. hier in Paris eintreffen werde. Sein Aufenthalt in Algerien, wo er so manches für ihn in hohem Grade Interessante sieht, und die Anhänglichkeit, welche ihm dort bewiesen wird, sind die Ursachen dieser Verlängerung seiner Reise. — Nach der „Presse“ trifft derselbe nächsten Dienstag in Paris ein, während die „France“ behauptet, er werde erst am 10. oder 12. erwartet. Da jetzt der Aufstand in Algerien niedergeworfen ist, so sollen einige Tausend Mann Truppen wieder nach Frankreich zurückkommen. Dieses soll mit den Verstärkungen, welche nach Mexico geschickt werden, in Verbindung stehen.

[Die vorgestrige Sitzung des gesetzgebenden Körpers] wurde durch die Reden von Thiers und Latour-Dumoulin ausgefüllt. Die erstere war ein schonungsloser Frontanriff gegen das System wie gegen die Praxis der jetzt üblichen Finanzverwaltung, und es scheint, als hätten die einschneidenden Worte und die mit ungemeiner Sachkenntnis zusammengestellten Zahlen einen tiefen Eindruck selbst auf die Kammer hervorgebracht. Zunächst wendet sich Thiers gegen die fünfjährige Spaltung der Ausgaben und Einnahmen überhaupt. Man habe nämlich ein ordentliches, ein außerordentliches, ein departementales, ein rectificatives und ein complementäres Budget, um den hohen Stand der Ausgaben nicht allzusehr hervortreten zu lassen, und durch das vermittelst der Ueberträge auf andere Budgets hergestellte Gleichgewicht des sogenannten ordentlichen Budgets den Glauben an eine richtige Ausgleichung zwischen Einnahmen und Ausgaben überhaupt zu verbreiten. Thiers weist an vielen Ausgabeposten des außerordentlichen Budgets nach, daß sie durchaus einen ordentlichen Charakter haben und regelmäßig wiederkehren. Man trage sie nur in das außerordentliche Budget über, um das ordentliche zu erleichtern. Außerdem diene das außerordentliche Budget dazu, die Ausgaben des ordentlichen Budgets stets auf dem Niveau der wirklichen Einkünfte des Landes, die nicht viel mehr, als 1900 Mill. betragen, zu erhalten. Allein auch in dem ordentlichen Budget übersteigen jetzt noch die Ausgaben um etwa 30 Millionen die Einnahme. Das sei jedoch heutzutage kaum mehr der Rede werth. In gleichem Verhältniß, wie das außerordentliche zu dem ordentlichen Budget, stehe das rectificative zu dem außerordentlichen. Es nehme das Uebergewicht der außerordentlichen Ausgaben, die im Laufe eines Budgetjahres neu zugefügt worden seien. So betrage das rectificative Budget von 1865 etwa 82 Millionen, von denen über 60 durch die Occupation von Rom, Mexico und Cochinchina in Anspruch genommen würden. Durch Zusammenzählung der verschiedenen Budgets aber, des ordentlichen Budgets von 1700 bis 1750, des außerordentlichen mit 140 bis 150, des departementalen mit 220 bis 230, des rectificativen mit ungefähr 100 Millionen, gelange man zu einer jährlichen Gesamt-Ausgabe von 2200 bis 2300 Millionen, gegenüber von kaum mehr als 1900 Millionen Einnahmen. Wo

den Erscheinungen der modernen Dramatik gegenüber, besonderen Werth legen, in leuchtender, züchtiger Weise. Der Componist, der seit Jahren als Gesanglehrer in Berlin lebt, ist in der Composition ein talentvoller Schöpfer von A. B. Marx, dem es weder an technischer Gewandtheit, noch an Feinheit der Empfindung fehlt. In dem ziemlich umfangreichen Werke finden sich wenig Sätze, die nicht von der Innerlichkeit seines Gefühls Zeugnis gäben; in Vielem ist eine sehr glückliche Mischung des Allgemeinen und Besonderen, des natürlich Objectiven und des Subjectiven erreicht worden; und manche Sätze, z. B. die Lieder: „Er ist so lieb, er ist so gut“, und: „Es sang in süßer Freude“, oder das Männer-Quartett: „Ein Schiffer sah im Nachen“, werden sich auch abgesehen von dem Ganzen, dem sie angehören, als selbständige Musikstücke Freunde erwerben können.“

In eben so anerkennender Weise wird das Werk von andern Blättern, u. a. von der Deder'schen Abendzeitung („Fremdenblatt“) besprochen. Nächsten einzelnen Solonummern wird namentlich der Schluß-Chor als ein glänzendes Musikstück von außerordentlicher Wirkung bezeichnet, und dem Ganzen das Prognostikon gestellt, daß es als eine dankbare Aufgabe für Gesangsvereins-Aufführungen bald weite Verbreitung finden dürfte.

In Betreff der Ausführung haben beide Referenten die Leistungen einer jungen Sängerin, Fräul. Gertha Heese, in deren Händen sich die umfangreiche Partie der „Jungfrau“ befand, als ganz besonders rühmendwerth hervorgehoben, indem sie nicht nur der wohlklingenden, umfangreichen Stimme derselben, sondern auch dem Geiste ihres Vortrages, dem tiefinnigen Ausdruck desselben die lebhafteste Anerkennung zollen, die ihr in stürmischem Beifall auch seitens des Publikums zu Theil wurde.

London. [Das britische Museum.] Beim Wiederzusammentritt des englischen Parlamentes wird demselben der Jahres-Ausweis des britischen Museums vorgelegt werden. Wir entnehmen demselben folgende Angaben. Die Ausgaben dieses großartigen Instituts beliefen sich im Verwaltungsjahre 1864 bis 1865 auf 97,533 Pfd. St. und die des nächsten sind auf 100,164 Pfd. St. veranschlagt. Davon werden besoldet 16 Bibliothekare und Custoden mit zusammen 9099 Pfd. St.; 63 Assistenten mit 16,590 Pfd. St.; 27 Abschreiber mit 3600 Pfd. St.; 138 Diener mit 13,181 Pfd. St. Im Ganzen beschäftigt das Museum 244 bleibend Angestellte in seinen Räumen. Neu angekauft wurden im vorigen Jahre Gegenstände für 25,500 Pfd. St., darunter Bücher 10,000 Pfd. St.; Manuscripte 2000 Pfd. St.; zoologische Gegenstände 1000 Pfd. St.; Münzen und Medaillen 1000 Pfd. St.; Kupferstiche und Handzeichnungen 1200 Pfd. St.; Fossilien 800 Pfd. St.; und außerdem wurden angewiesen 2000 Pfd. St. zu weiteren Nachgrabungen in Buxrum; 1600 Pfd. St. zum Ankauf der Mineralien-Sammlung von Kotscharow; 4000 Pfd. St. zum Ankauf von Kunstgegenständen aus den Sammlungen von Bourlals und St. Angelo, für Einbände gedruckter Bücher wurden allein 7000 Pfd. St. für Ausstellung und Reparatur antiker Statuen 1200 Pfd. St. ausgegeben. Das Drucken von Catalogen und dergl. kostete 3440 Pfd. St. und die Erhaltung des Gebäudes, das Anschaffen neuer Einrichtungengegenstände u. dergl. weitere 10,373 Pfd. St. Der große Catalog der Bibliothek hat wesentliche Fortschritte gemacht, und für die Bequemlichkeit der Leser ist unstreitig besser gesorgt, als in irgend einer andern Staatsbibliothek. Sie hat sich im verfloffenen Jahre um 33,842 Bände bereichert; im großen Lesesaal wurden täglich im Durchschnitt 4150 Bände verabreicht; die Zahl der Leser betrug im Jahre 106,000, die Zahl derer, welche das Museum besuchten, 432,400 (um die Hälfte weniger als während des Ausstellungsjahres 1862).

bliebe da das Gleichgewicht, auch wenn man noch 100 Millionen des Amortisationsfonds wirklich unter dem Titel Einnahme mit in Rechnung bringe? Es handle sich darum, die Ausgaben um so viel zu verringern, daß ein wirkliches Gleichgewicht zu Stande komme. Thiers findet nun, daß überhaupt nur vier Capital sich zu einer Verminderung eignen können: „Mexico, wenn man es räumt, die öffentlichen Arbeiten, wenn man sie in richtigen Verhältnissen anzubauen und einzuführen versteht; die Armee, wenn es wahr ist, daß man Reductionen in ihr vornehmen kann, und endlich die Amortisation, wenn es wahr ist, daß sie eine veraltete Theorie, weiter nichts, als die Marotte einiger hinter der Zeit zurückgebliebener Staatsräthe ist. In Bezug auf Mexico, spricht sich Thiers für die Räumung desselben aus, wenn dies auch dem Selbstgefühl der Regierung schwer fallen dürfte. Die Ersparnisse, die sich für Heer und Flotte aus der Räumung Mexicos ergäben, schlägt Thiers auf mindestens 50 Millionen jährlich an. — Was die öffentlichen Arbeiten anbelangt, so will sie Thiers nicht völlig eingestellt wissen, allein das Budget der außerordentlichen Arbeiten darf nicht immer steigen, wie von dem Budget von 1865 auf das Budget von 1866 von 119 auf 150 Millionen. So sehr aber Thiers für Ersparnisse in Bezug auf Mexico und die öffentlichen Arbeiten ist, so wenig kann er sich mit Ersparnissen durch Reduction der Armee und durch Verwertung der zur Amortisation bestimmten Fonds einverstanden erklären. Thiers spricht sich, wie immer, für die Nothwendigkeit einer Armee von nicht unter 400,000 Mann aus. Eine Reduction auf 350,000 Mann, die in den Augen des Herrn Thiers übrigens beinahe geradezu unverträglich mit den politischen Interessen Frankreichs ist, würde nur 21 Millionen Ersparnisse eintragen. Ein Wechsel des Militärsystems selbst, wie man häufig verlangt, ist ebenso unzulässig.

Endlich gelangt Thiers zur Amortisation, „jener alten lächerlichen Einrichtung, die man abschaffen müsse, weil die Engländer sie abgeschafft hätten.“ Die Amortisation beruhe auf dem abgedroschenen Gemeinplatz, daß man seine Schulden bezahlen müsse. Niemand könne immer Anleihen machen, ohne etwas zurückzustellen; selbst der Staat könne es nicht, ohne sich der Gefahr auszusetzen, den Credit zu verlieren und zahlungsunfähig zu werden. „Ein schöner Trost, ruft er aus, für die Staatsgläubiger, wenn man ihnen sagt: „Ich hatte allerdings 50 Millionen bei Seite gelegt, allein ich habe sie wieder ausgegeben und habe dadurch, daß ich damit den Wohlstand des Landes gehoben, den Werth eures Untersandes erhöht.“ Das ist gerade so, als wollte ein Grundbesitzer zu seinen Gläubigern sagen: Ich hatte eine gewisse Summe zusammengebracht, um meine Schulden zu tilgen, allein ich habe diese Geld auf die Verbesserung meiner Felder verwendet. ... Nach dem man nun seit zehn Jahren nicht mehr amortisirt, wird man noch weitere zehn Jahre vielleicht ebenfalls nicht amortisiren. Fahrt man aber auf diesem Wege 20 bis 25 Jahre fort, so wird man, ohne es zu wissen und ohne es zu wollen, — gefahren Sie mir den Ausdruck, — beim Bankrott ankommen.“ Indem Thiers sich recapitulirt, findet er, daß es nur zwei Wege zum Sparen gebe: entweder müsse man Mexico räumen oder die öffentlichen Arbeiten auf ein gewisses Maß beschränken. Zum Schluß zieht er noch eine allgemeine Bilanz zwischen Ausgaben und Einnahmen und behauptet, indem er J eden auffordert, herbeizutreten und ihm das Gegentheil zu beweisen, daß sich die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben für 1866 auf 2086, die Einnahmen, wie er durch Zahlen unumstößlich nachzuweisen sich anheischig macht, sich nur auf 1900 Millionen belaufen. Die fehlenden 186 Millionen sollen durch 127 Millionen aus dem Amortisationsfonds, durch eine nur einmal zu leistende Zahlung von 22 Millionen aus der Armeedotationklasse und durch 27 Millionen aus Mexico, die offenbar nicht bezahlt werden, bestritten werden. Das rectificirte Budget für 1866 wird nun später noch mit 80 Millionen hinzutreten, zu deren Deckung nur der mühsamlich auf 30 Millionen angelegene Ueberschuß der indirecten Steuern einzig vorhanden sein wird. — Thiers endigt mit einer nachdrücklichen Hinweisung auf die Gefahren einer solchen Situation. Sie haben nur zwei äußerste Auswege vor sich. Entweder können Sie Ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen, was Sie gewiß niemals thun wollen, oder Sie müssen dem Lande drückende gebärgige Steuern auferlegen (er spielt auf die von ihm lebhaft bekämpfte Einkommensteuer an), die gleichzeitig nur künstliche Hilfsmittel wären, und die Veranlassung des verderblichen Zwiespaltes unter den Bürgern würden. Sie gerathen an den Rand eines wirklichen finanziellen Abgrundes, wenn Sie auf der einmal betretenen Bahn fortwandeln.

In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde der Gesetz-Entwurf über die Algerien zu gewährenden finanziellen Nachhilfe eingebracht. Die Herren Fremy und Talabot, als Vertreter einer Credit-Gesellschaft, verpflichteten sich, dem Staate innerhalb sechs Jahren in regelmäßigen Raten ein Capital von 100 Millionen Franken, zur Verfügung zu stellen, das zu 5 Franken 25 Cent. per Hundert verzinst und innerhalb fünfzig Jahren wieder abgetragen wird. Nach drei Jahren hat jedoch der Staat das Recht, nur 72 Millionen des bebungenen Capitals in Anspruch zu nehmen. Es sollen mit diesen 100, resp. 72 Millionen in Algerien öffentliche Arbeiten, wie Straßen, Eisenbahnen, Kanäle u. ausgeführt werden.

[Girardin für den Prinzen Napoleon.] Die „Presse“ ergreift heute zuerst das Wort zur Vertheidigung der Rede des Prinzen Napoleon. Hr. G. de Girardin bricht nur deshalb das Stillschweigen, welches er beobachten wollte, weil seiner Ansicht nach, die drei Blätter „Avenir national“, „Gazette de France“ und „Temps“ die Gelegenheit des kaiserlichen Briefes benutzt haben, um in geschickter aber heuchlerischer und geifernder Weise das kaiserliche Regierungssystem anzuzweifeln. Unter einer unangreifbaren Form, unter einer sorgfältig studirten Form, die zugleich sehr gemessen und fast ehrerbietig war, seien niemals, seit das Kaiserreich in Frankreich eingeführt, Artikel veröffentlicht worden, die gegen dasselbe im Grunde feindseliger gesinnt seien.

Herr de Girardin will sich nicht auf eine Discussion der Rede von Naccio einlassen, der er in mehreren Punkten nicht ganz beipflichtet, er will nur den Prinzen vertheidigen, da diese Vertheidigung dadurch hervorgerufen wurde, daß es unmöglich sei, die unbegründeten Angriffe auf ihn noch länger ohne Erwiderung zu lassen. „Die Freundschaft“, fährt er fort, die uns seit 1847 an den Prinzen Napoleon bindet, ist bekannt; wenn sie dasjenige, was wir sagen wollen, verächtlich machen sollte, so muß man wissen, daß sie von seiner wie von unserer Seite tiefen Meinungsunterschieden nicht unterlegen ist, woraus hervorgeht, daß, wenn er sich in vollem Maße der Freiheit bedient, das Wort zu ergreifen, er dieselbe nicht minder vollständig genießt, wenn es sich um Meinungen handelt, die mit der Meinung im Widerspruch stehen. Was wäre denn die Gelegenheit ohne Unabhängigkeit? — In seinem persönlichen Namen geschah es, daß der Prinz Napoleon bei Gelegenheit der Enthüllung eines Monuments, welches vom Ertrage freiwilliger Subscriptionen erbaut worden war, in Naccio die Rede hielt, in welcher er weder etwas mehr noch etwas anderes sagte, als das, was er mehrfach auf der Senatstribüne gesagt hatte und namentlich in den Sitzungen vom 22., 25. Februar und 1. März 1862 gesagt hatte. Seine Meinungen, die er nicht abgeleugnet hat, waren dennoch für Niemand in Frankreich und in Europa ein Geheimniß, als ein Decret ihn im Jahre 1864 zur Vicepräsidentenschaft des geheimen Rathes berief. Wir glauben, es würde der Empfindlichkeit und den Gefühlen, welche diese Rede verleiht hat, vollkommene Genugthuung verschafft haben, wenn man im „Moniteur“ neben der Veröffentlichung der Rede von Naccio nur ganz einfach constatirt hätte, daß der Prinz nur seine persönliche Meinung ausgesprochen habe. Die Mißbilligung ist weiter gegangen, indem der „Moniteur“ die Rede vom 15. Mai 1865 behandelte, wie er die Encyclica vom 8. December 1864 behandelte, was in doppelter Weise zeigt, daß Niemand unfehlbar ist, weder die Päpste mehr als die Prinzen, noch die Prinzen mehr als die Päpste.“ Nachdem Hr. de Girardin noch darauf aufmerksam gemacht hat, daß namentlich die nach der Rede ausgebrachten Toaste geeignet waren, seine tiefe Sympathie für die kaiserliche Dynastie zu betonen, erinnert er an die vielfachen Beweise der Ergebenheit, die bereits früher Prinz Napoleon seinem kaiserlichen Vater gegeben hatte, und schließt mit den Worten: „Wir legen dies Zeugniß aus eigenem Antriebe ab, um von der Frage die Wolken zu entfernen, die sie einhüllen und sie verdunkelt haben. — Jeder hat seine Aufgabe. Die unfruchtbar ist es nicht, eine Trennung zu unterhalten, die dem Kaiserreich schaden würde, ohne der Freiheit Vortheil zu schaffen.“

[Die Arbeiter-Strikes] fangen allmählich an, sich zu legen. Die Rutschenmacher, Schmiede, Tischler und Anstreicher haben sich schon mit ihren Meistern verglichen; die Zimmerleute und Hufschmiede folgen nach; die Hutmacher sind schon an der Arbeit, die anderen Handwerker, die noch feiern, sind nahe daran, sich zu vergleichen.

[Panzerfahrzeuge.] Man hat, nach dem „Messager du Midi“, dieser Tage Berichte mit einer neuen Art von Panzerfahrzeugen angefaßt, von denen man sich viel verspricht. Sie können auseinandergenommen und zu Schiff, auf Eisenbahnen und selbst auf gewöhnlichem Fuhrwerk überall hin transportirt werden. Sie geben nur einen Meter tief im Wasser, und können hinter einer bombenfesten, kreuzförmigen eisernen Schutzwand 8 zwölfpfündige gezogene Kanonen und etwa 40 Scharfschützen aufnehmen. Man hofft, sie auf jedem

Feldzuge, wo die Armee an einen Fluß oder See sich anzulehnen hat, mit führen und je nach Bedürfnis als Panzerbedeckung benutzen zu können.

[Verschiedenes.] Gestern kam die Sache des Abolaten Maurice Joly wegen unerlaubter Verbreitung einer satirischen Flugchrift vor dem Appellhofe zur Verhandlung. Nach einer sehr langen Sitzung — das Plaidoyer des Bazonniers Desmarest für Joly dauerte drei Stunden, die Berathung des Hofes eine Stunde — wurde der Spruch erster Instanz, der Joly zu 15 Monaten Gefängnis und einer Geldbuße von 200 Francs verurtheilt, bestätigt. — Der heutige „Constitutionnel“ zeigt das Erscheinen der Correspondenz zwischen dem Fürsten A. Gortorpski und dem Kaiser Alexander I. an und bemerkt dabei, es wäre von nun an unmöglich, über die polnische Frage zu sprechen, ohne dieses Werk zu Rathe gezogen zu haben. — Das Studenten-Journal „Le Candide“ hat zu erscheinen aufgehört. Bekanntlich wurde es vor einigen Tagen safsirt.

Großbritannien.

E. C. London, 3. Juni. [Zur Neger-Emancipation in Amerika.] „Daily News“ geht in ihrem üblichen Enthusiasmus für die Emancipation und sociale Hebung der Neger so weit, daß sie den Negern des Südens mehr politische Intelligenz zutraut und daher einen bessern Anspruch auf das Stimmrecht zuerkennt, als den Einwanderern aus Irland und Deutschland.

Selbst auf ihrer gegenwärtigen Bildungsstufe — sagt „Daily News“ — werden die südlichen Neger wahrscheinlich vernünftiger und verständiger stimmen, als die gemeinen irischen und deutschen Einwanderer. Als Beweis für diesen Satz führt „Daily News“ Folgendes an: Die neu angekommenen deutschen Bauern im Innern haben hier und da, zur Opposition gegen eine Schulsteuer, Fahren übergetragen mit der Inschrift: „Keine Schulen!“ Die Irländer haben während des politischen Kampfes, der dem Bürgerkriege vorüberging, es meistentheils mit der Sklavereimacht gehalten (wie ein großer Theil des nordstaatlichen und der größte oder doch einflußreichste Theil des englischen Volkes). Die Deutschen gehen gegen Gemeinfinn, Aufklärung und Meinungsfreiheit, und die Irländer gehen gewöhnlich gleich zur Partei der physischen Kraft-Anwendung über. — Kurz — die Neger sind reifer für das Stimmrecht als deutsche Mormonen und Fenians, die sowohl das Vaterland, welches sie verlassen, wie dasjenige, welches sie sich eroren haben, durchaus mißverstehen. (Die „deutschen Mormonen“ sind neu! Es ist wohl möglich, daß ein oder der andere deutsche Abenteurer unter die Mormonen gerathen ist, aber regelmäßigen Zuzug erhält die Mormonensecte aus England, Wales, Scandinavien, vielleicht auch aus Schottland, aber aus allen Ländern eher als aus Deutschland.)

[Um die Wahl von John Stuart Mill] in Westminster zu fördern, war gestern Abend ein Meeting nach der St. James' Halle einberufen worden. Ein zahlreiches Publikum fand sich trotz Sturm und Regen ein, und wieder verpflichteten sich viele und einflußreiche Personen, zu Gunsten Mills mit aller Macht zu candidiren. Die Aussicht auf Erfolg ist jetzt eine bessere, da der alte liberale Vertreter von Westminster, Sir John Shelley, sich freiwillig zurückgezogen hat. Bleiben somit als Candidaten der liberalen Partei Stuart Mill und Kapitän Grovenor, während der Zeitungsgagent Smith als Candidat der Tories auftritt.

[Dr. Manning.] Die feierliche Consecration des vom Papste zum Erzbischof von Westminster ernannten Dr. Manning ist für den 8ten dieses Monats anberaumt. Statt in Rom, wie es anfangs geheißen hatte, findet sie in der hiesigen katholischen Kirche von Moorfields (City) statt. Als Weihbischof wird Dr. Ullathorne, Bischof von Birmingham, fungiren, und es erhält sich das Gerücht, daß bald nach der feierlichen Einweihung der Cardinalsstuhls für den neuen Erzbischof aus Rom anlangen werde.

[Den englischen Gesandtschaftssekretären] im Auslande, welche bisher jährlich einen Bericht über die Handelsverhältnisse des Staates, in dem sie sich eben befinden, an das auswärtige Amt einzuschicken hatten, wird es fortan zur Pflicht gemacht werden, auch statistische Tabellen über die Bodenproduction einzufügen, über das Verhältniß des Anbaues zur Bodenfläche, Ernte-Erträge, Cultur der Producte u. dgl. mehr.

[Die Auswanderung von Liverpool] im Mai dieses und des vorigen Jahres ist sich beinahe gleich geblieben. Es betrug nämlich die Zahl der von dort Ausgewanderten im Mai des vorigen Jahres 17,338, im Mai dieses Jahres 17,236 (Abnahme 102). Unter den Zwischen-Deppassagieren befanden sich in diesem Jahre 4859 Engländer, 306 Schotten, 8472 Irländer und 3033 Ausländer.

Rußland.

Warschau, 5. Juni. [Die Regulirungs-Comite's. — Pappplackereien. — Informations-Bureau.] Aus den hin und wieder zur Veröffentlichung kommenden Sitzungsprotokollen des Regulirungs-Comite's, von denen, beiläufig gesagt, die meisten mit immer neuen Ernennungen sich beschäftigen, haben wir den Beschluß zu notiren, wonach diejenigen Bauern, denen Servituten in den Wäldern der Gutsbesitzer zustehen, nicht ermächtigt sind, dieser Servituten wegen die Gutsbesitzer bei dem Holzverkauf in den Wäldern zu stören. Jedoch haben die Regulirungs-Commissare die Pflicht, die Sicherung der Servituten für die Zukunft zu wahren. — Eine Verordnung des General Berg ist bekannt gemacht worden, nach welcher diejenigen, die den bestehenden Vorschriften in Betreff der Legitimationen und der Pässe sich nicht fügen, Geldstrafen unterliegen. Einige charakteristische Bestimmungen dieser Verordnung wollen wir anführen: Auf Nichtbesitz eines Passes steht die Strafe von 4—40 Rubel. Für das Längerhalten eines Passes, d. h. wenn man nicht binnen der im Paß ausgedrückten Zeit in die Heimath zurückkehrt, ist die Strafe 25 bis 40 Rubel. Am originellsten ist die Bestimmung, daß man auf einen Paß, den man sich hat ausstellen lassen, reisen muß, widrigenfalls verfällt der Passinhaber in die Strafe von 2—20 Rubel! Leider soll diese Verordnung mit dem 13. September d. J. in Kraft treten, in einer Zeit also, wo man doch gewiß schon erwarten dürfte, daß die den Verkehr so sehr lähmenden Pappplackereien ganz aufhören würden. Wollen die Staatslenker nicht einsehen, daß solche Vorschriften nur dazu geeignet sind, einerseits den Polizeibeamten unerlaubte Revenüen zu verschaffen und andererseits die Regierung dem Volke auf Weg und Steg geßäßig zu machen? — Wir wollen auch einer neuen guten Einrichtung der hiesigen Polizei erwähnen: Dieselbe hat nämlich seit einiger Zeit ein Informations-Bureau eröffnet, bei dem man zu jeder Zeit und mit großer Leichtigkeit den Aufenthalt jeder in Warschau wohnenden oder noch so kurze Zeit weilenden Person gegen Erlegung von nur 3 Kopeten (1 Sgr.), auf's Genaueste erfahren kann.

Osmanisches Reich.

Budapest, 6. Juni. [Die Adoption des Prinzen Alexander] ist der Porte und den Schutzmächten notificirt worden. Bisher haben Rußland und die Pforte Protest erhoben, daß Fürst Gusa seinem Adoptivsohne den Titel eines Prinzen (Beisaden) beilege. Dem Fürsten Gusa ist das Project zur Bildung einer polnischen Legion vorgelegt worden. An den Fürsten Michael von Serbien ist ein verbindliches Schreiben Gusa's abgegangen, in welchem letzterer für die Einladung dankt, aber erklärt, wegen der Kammer-Session nicht kommen zu können. Eine Deputation von Offizieren aller Waffengattungen ist nach Topshider abgegangen.

G. C. Budapest, 30. Mai. [Der Senat und die Deputirten-kammer.] Nachdem die vorgeschriebene Anzahl von Mitgliedern eingetroffen, haben der Senat und die Deputirtenkammer ihre Arbeiten begonnen. Der Grund des verspäteten Eintreffens der Deputirten aus der Provinz bestand eigenthümlicherweise darin, daß dieselben in Potsdam keine Postverbe zur Weiterreise bekommen konnten, obgleich die Post von ihrem Eintreffen schon mehrere Wochen vorher abertirt war. Ein nicht unbeträchtlicher Theil der Landesvertretung mußte deshalb sechs Tage in Potsdam liegen bleiben und wurde endlich am sechsten Tage mittelst Dösen weiter befördert. — Vom Kriegsminister wurde der Kammer der Entwurf zu einem Militärstrafgesetze vorgelegt. In den Beratungen über den Entwurf wird die Regierung durch den Obersten Brinesco vertreten sein. Der Finanz-

minister hat der Kammer ein neues Pensionsgesetz vorgelegt, da das von der durch den Staatsreich aufgelösten Kammer votirte Pensionsgesetz die Sanction des Fürsten nicht erhalten hat. — Der Deputirte Dlanesco, welcher als Kassirer des Distrikts Dolju die Summe von 2,200,000 Bistern unterschlagen hat und deshalb verhaftet wurde, hat an die Kammer ein Gesuch gerichtet, in welchem er seine Verhaftung, da er Kammermitglied sei, als einen Eingriff der Regierung in die Vorrechte der Kammer bezeichnet und seine Freilassung verlangt. Die Versammlung hat indeß mit 42 Stimmen gegen 1 die Verhaftung gebilligt, ohne den begangenen Formfehler der Regierung zu rügen. — Der Bericht der am Schluß der vergangenen Session aus Kammer und Senat hervorgegangenen gemischten Commission, welcher entschieden oppositionell gegen den Fürsten und seine Regierung ausgefallen, ist vom Fürsten noch nicht entgegengenommen worden, und der Premierminister Bostano machte dem Senat die Mittheilung, daß Gusa diesen Bericht erst nach Beendigung der gegenwärtigen Session zu haben wünsche. Bis dahin wird die Regierung wohl Sorge tragen, daß die Commission anders zusammengesetzt wird, wodurch der quästionirte Bericht eine ganz andere Färbung erhalten dürfte.

Mexico.

Newyork, 25. Mai. [Der Mordprozeß. — Die conföderirte Flotille. — Sonstiges.] Davis wurde erst am Montag nach Fort Monroe gebracht, woselbst er in einer auß Stärke verwahrten Kasematte des zweiten Stockwerks untergebracht ist. Seine und Claps Familie werden nach Georgia zurückgeschickt, da Mr. Stanton sie nicht im Norden dulden will. M. Clay sibt ebenfalls in Fort Monroe, nicht wie früher berichtet, im Fort Delaware, gefangen. Es erhält sich die Angabe, daß Davis vor ein Civilgericht gestellt werden soll. — Im Prozeß der anderen als Mordverschworene Angeklagten hat das Plaidoyer begonnen, die Vertheidiger bemühen sich Alibi-Beweise vorzubringen. — Kirby Smith weigert noch immer Unterwerfung. Es war ein wenig beglaubigtes Gerücht verbreitet, daß er im Streite mit einem untergeordneten Offizier wegen angeblicher Baumwollspeculationen getödtet worden sei. — Die conföderirte Besatzung von Tallabasse und St. Marks in Florida hat sich am 9. ergeben. Die förmliche Uebergabe der früher vor Mobile stationirten conföderirten Flotille geschieht ebenfalls am 9. vor sich. — Der südstaatliche Kreuzer „Stonewall“ ergab sich dem Generalgouverneur von Cuba am 11., damit dieser die Ablieferung an die Unionsbehörden übernehme. — Der Gouverneur streifte 25,000 Dollars behufs Lohnauszahlung an die Matrosen vor. — Aus Memphis war am 19. telegraphirt worden, die dortigen Negertruppen hätten sich verschworen, alle im Fort Pillow befindlichen Unionsstruppen (eine andere, wahrscheinlichere Version lautete, alle dortigen parolirten Truppen des Südens) zu ermorden, und seien nur mit Gewalt an der Ausführung verhindert worden. Eine Depesche von General Washburne stellt diese Mittheilung in Abrede. — Der Anti-Slavery-Society ist von ihrem eigenen Präsidenten, William Garrison, der Vorschlag gemacht worden, sich jetzt aufzulösen, da den Abolitionisten nichts weiter zu thun übrig bleibe. Er wurde jedoch überstimmt und Wendell Phillips zum Präsidenten des Vereins erwählt. — Man erzählt, daß Gouverneur Harris von Tennessee mit 600,000 Dollars baar und vielen Werthpapieren gefangen worden sei. — Eine Barke mit Auswanderern nach Mexico, die von Arizona abfahren wollte, wurde von den Unionsbeamten in St. Francisco angehalten.

[Die Verhandlungen des Mordprozesses], schreibt man der „S. B. S.“, haben abermals mehrere wichtige Einzelheiten zu Tage gefördert. Die in Chiffreschrift abgefaßten Depeschen zwischen Canada und Richmond erwähnen nicht der Mordanschläge auf Lincoln. Dagegen wurde im Gerichtshofe ein mit dem Namen „Alston“ unterzeichnetes Schreiben an Davis vorgelegt, welches letzteren stark zu compromittiren scheint. Der Briefschreiber erbietet sich, einige der schlimmsten Todfeinde des Südens aus dem Wege zu räumen. Auf dem Briefe steht die Bemerkung: „Laut Weisung des Präsidenten an den Kriegssecretär, im November 1864 zur Beachtung an Harrison gefandt. Im Auftrage, J. A. Campbell, Assistent des Kriegssecretärs.“ — Die Zeugenverhöre haben ergeben, daß Jacob Thompson bedeutende Contrabandoperationen mit der Ontario-Bank in Montreal hatte. Thompson stellt in einem Schreiben an die „Newyork Tribune“ seine Theilnahme an dem Complot zur Einschüderung der nördlichen Städte und zur Ermordung Lincoln's in Abrede. Auch G. C. Clay leugnet alle Mitschuld an Lincoln's Ermordung. Die Vertheidigung der Angeklagten in dem Mordprozeße hat begonnen. Es sollen 200 Entlastungszeugen vernommen werden.

[Oberichter Chase] sagte in einer zu Charleston gehaltenen Rede, daß eine neue Staaten-Verfassung ausgearbeitet und dem Congreß unterbreitet werden müsse. In einer Rede auf einem Meeting der farbigen Bevölkerung der Stadt befürwortete er das Stimmrecht der Neger, fügte aber hinzu, er wisse nicht, ob die Regierung dasselbe sofort bewilligen werde.

Rio de Janeiro, 1. Mai. [Die Blockade der Häfen von Paraguay] ist in den ersten Tagen des April durch eine Flotille, welche von Montevideo nach der Mündung des Parana ging, zur Ausführung gekommen. Es können die Operationen der Flotte aber nicht eher beginnen, als bis die Gewässer des Flusses in Folge des periodischen Regens hoch genug gestiegen sind, um Kriegsschiffe zu tragen. Vor dem Monat September ist dieser günstige Zustand aber nicht zu erwarten. Bis dahin können auch erst die Panzerschiffe, welche in Europa gebaut werden, fertig und die Truppen sowie das Material beisammen sein, um in Paraguay vorzudringen, wo sowohl Humaita als Asuncion durch eine Belagerung genommen werden müssen. Die Hoffnung herrscht hier noch immer, daß es gelingen wird, mit der argentinischen Republik einen Vertrag abzuschließen, wenn Präsident Lopez gewaltsam den Durchmarsch durch Corrientes, welches zur Argentina gehört, ausführen sollte. Nach Berichten vom La Plata hätte Lopez bereits diesen Entschluß in Buenos Ayres kund gegeben. Die Streitkräfte der Argentina find übrigens der Armee von Paraguay nicht entfernt geföhren, und bei der Schwäche der brasilianischen Armee würde auch ein Bündniß mit der Argentina die Provinz Rio Grande vor einem feindlichen Angriffe nicht schützen. In der Provinz Matto Grosso fest die paraguayische Armee ihre Operationen fort und der Fall des Hauptortes Cuyaba wird nicht lange auf sich warten lassen. Die Nachricht, daß Bolivia diese Situation benutzen und einen streitigen Grenzdistrikt besetzen werde, hat sich noch nicht bestätigt.

[Die Consular-Convention.] Die Differenzen mit Frankreich, Italien, Spanien, Portugal und der Schweiz über die dieselbeitige Auslegung der Consular-Convention sind minder lebhaft geworden, nachdem in einem Rundschreiben des auswärtigen Ministeriums vom 6. Februar d. J. an die Präsidenten der Provinzial-Regierungen dem streitigen Artikel über die Erbschaften eine streng brasilianische Interpretation gegeben worden ist. Frankreich hat übrigens das Auslaufen der auf französischen Werften für Brasilien gebauten Panzerschiffe unteragt und zur Aufrechterhaltung der Neutralität auch die von Paraguay bestellten Fahrzeuge zurückgehalten. Baron Benedo ist in einer besonderen Mission nach Paris gegangen, um dieses Verbot rückgängig zu machen. Eine Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Brasilien ist noch nicht erfolgt, da England sich weigert, die von Brasilien geforderten Entschädigungen zu zahlen. Der neue belgische Minister-Resident van Voo ist hier eingetroffen und hat dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben überreicht; auch der Gesandte der argentinischen Republik, Marmol, befindet sich nach mehrmonatlicher Abwesenheit wieder auf seinem Posten. (R. J.)

Provinzial-Beitung.

Breslau, 7. Juni. [Tagesbericht.] # [Personalien.] An Stelle des wegen Krankheit ausscheidenden Herrn Sanitätsrathes und Kreisphysikus Dr. C. B. Klose hat der Convent (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Fortsetzung.)

der barmherzigen Brüder den Primararzt am hiesigen Allerheiligen-Hospital Herrn Dr. Paul zum Oberarzte seines so segensreich wirkenden Kranken-

M. [Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum der „Bierziger.“] Referent muß zuvörderst erklären, daß unter der Bezeichnung „Bierziger“ die im Jahre 1840 aus dem hiesigen katholischen Seminar entlassenen Ju-

An dem gemeinsamen Mahle im Café restaurant nahmen zur Freude der Jubilare der ehem. Seminar-director, jegliche Pfarrer bei St. Alabert, Herr Baude, der Herr Seminar-Oberlehrer Schmidt, ein seit bereits 59 Jahren fungirender Lehrer aus Pöln-Wartenberg, Hr. Gorisch, mehrere ältere und jüngere Amtsgenossen beider Confectionen Theil. Nach dem ersten Fest-

[Militärisches.] Gestern fand auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof eine Uebung im Verladen von Artillerie-Fahrzeugen statt. Zu diesem Behufe waren um 3 1/2 Uhr ein Zug der 2. Handw.-Batterie mit den zwei dazu gehörigen Munitionswagen neuerer Construction, ferner 10 Munitionswagen älterer Construction (sargähnliche Kasten) und sämtliche Mannschaften der hier garnisontirenden Artillerie zur Stelle, alles selbstmächtig ausgerüstet.

[Sommertheater.] Dürfte man nach den feiertäglichen Erfolgen urtheilen, so wäre der Versuch, das Publikum der Arena günstiger zu stimmen, nicht gerade mißglückt. Am Sonntag hatte das vaterländische Schauspiel: „Die Tochter des Gefangenen, oder: Ein Justizakt Friedrich's des Großen“ mit dem 15 Jahre vorher spielenden Vorspiel: „Der Verrath im siebenjährigen Kriege“ das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt.

[Verhiebendes.] Bei dem am Sonnabend Abend in der 10. Stunde angekommenen freiburger Zuge durften die Personen nicht eher aufsteigen, als bis sämtliche Coupés von einem Polizeibeamten revidirt waren. Man fandete auf einen Druckerlehrling aus Waldenburg, der seinem Prinzipal eine bedeutende Summe entwendet hatte und darauf stüchtig geworden war.

Am Montag in aller Frühe wurde ein Mann aus Gabitz auf dem Wege nach der Stadt von drei Kerls überfallen und abel zugerichtet, da sie nichts bei ihm fanden. Im Monat Mai sind bei dem hiesigen Postamt 301,061 Thlr. auf Postanweisungen gezahlt worden, gegen 3000 Thlr. mehr, als im vorigen Monat. Der Verkehr in dieser Beziehung ist also im raschen Steigen begriffen.

[Raubmord.] Am 24. Mai Abends ist zwischen Koine und Forst ein ruchloses Verbrechen begangen worden. Man fand daselbst am Reife- wehr die Leiche des Kunstgärtnergehilfen Heinrich Suhr aus Barzdorf, Kreis Striegau, unter Indigien, welche es als unweifelhaft erscheinen lassen, daß ein Raubmord vorliegt.

[Sörlik, 6. Juni.] [Landwirthschaftliche Ausstellung.] — Meteorologisches. — Sckullotale. — v. Wittenburg. — Pflingstschiefen. — Waterloo. — Gewerbeverein.] Für die landwirthschaftliche Ausstellung, die am 16. Juni eröffnet werden soll, werden noch bis zum 13. Anmeldungen von Thieren angenommen werden, und bis zum 10. soweit es der Raum gestattet, Anmeldungen von Maschinen, Geräthen und Producten.

Der von Herrn Lasius gestellte Nebenantrag: „Da zum Ersatz der unpassenden Goldtröden die Einführung einer zweckmäßigeren Goldmünze nicht länger abzuweisen ist, so empfiehlt sich die Ausprägung eines deutschen Zehnguldenstückes im genauen Werth und Feingehalt von 25 Franken, annehmend dem englischen Sovereign.“ erledigte sich durch Annahme des Antrages Böhmer.

[Reichenbach, 7. Juni.] [Mordthat. — Industrielles.] Wie uns mitgetheilt wird, soll gestern ein Mördergeßell aus K., in der Nähe von Frankenstein seine Geliebte, welche ihrer Entbindung nahe war, getödtet haben. — Die beiden Wagen, welche unter strebsamer Fabrikant A. Gröndel zur Ausstellung nach Stettin geföhrt waren, haben dort vorzüglich Weisfall gefunden.

[Aus dem Kreise Leobschütz, 6. Juni.] [Eine Mordthat?] Gestern am zweiten Pflingstfeiertage, Abends 7 Uhr, verbreitete sich die Kunde in Kreuzdorf (eine halbe Stunde von Leobschütz), ein Bauer habe sein Weib erschlagen. Wie es scheint, hat der Bauer mit seiner Frau ein hartes Wortwechsel gehabt, der bald in Thätlichkeiten überging, wobei die hilflose Frau auf die Erde zu liegen kam, mit nach dem Boden gelehrten Gesicht.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

L. C. Berlin, 6. Juni. [Von deutschen Handelstagen.] Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages hat folgende vorläufige Tages- Ordnung für den dritten deutschen Handelstag zu Frankfurt a. M. (am 25. September 1865) festgesetzt: Bericht über die Wirksamkeit des bleibenden Ausschusses durch den General-Secretär Herrn Dr. Maron.

Bei dem hohen Interesse, welches auf dem nächsten Handelstage voraussichtlich die Münzfrage gewinnen wird, theilen wir einige Resolutionen mit, welche auf einer Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für das nordwestliche Deutschland kürzlich in Hannover fast einstimmig angenommen sind. Die von den Herren Lasius und Böhmer beantragte Haupt-Resolution lautete:

„In Erwägung: daß Gold, — welches in keinem Raume sehr hohen Werth einschließt, in einer dem großen Bedarf des gelehrten Verkehrs entsprechenden Menge vorhanden ist, und der fortwährend großen Goldgewinnung ungeachtet, sein Werthverhältniß fast unverändert befallen hat, — mehr als irgend ein anderes Metall zum allgemeinen Werthmessen sich eignet:

Daß gemünztes Gold sich leichter zählen, verpacken, transportiren und aufbewahren läßt, auch mit geringeren Kosten geprägt und in den im Umlauf befindlichen Städten vollhaltig erhalten werden kann, — es daher im großen Verkehr mit bedeutender Ersparung an Zeit und Arbeitskraft zu verwenden ist; in fernerer Erwägung: daß die Silbergewinnung dem Bedarf des heutigen Verkehrs nicht mehr genügt und die Beibehaltung der Silberprägung mit Nothwendigkeit zu einer Ueberfluthung mit Papiergeld und zur Verdrängung einer gesunden Metallbasis führt:

Breslau, 7. Juni. [Börse.] Die Börse war gänzlich geschäftslos und sind die Notierungen meist nominal. Oester. Creditanleihe 85 1/2 bez., National-Anleihe 70 1/2 Br., 1860er Loose 86 1/2 bez., Banknoten 93 1/2 — 1/4. Eisenbahnaktien ohne Umsatz und Fonds trotz des Wollmarktes gänzlich vernachlässigt.

Breslau, 7. Juni. [Wollmarkt.] Im Laufe des heutigen Tages blieb am Markte laue Stimmung vorherrschend und entschlossen sich Käufer, unter deren Einfluß schwer an das Geschäft heranzugehen. Anfänglich durch gute Wätschen angelockt, kamen einige tausend Centner zum Umsatz und wurde hierdurch auch die Kauflust etwas angeregt, zumal Verkäufer Mindergebote von 8—10 Thlr. willig acceptirten.

Vorträge und Vereine.

Stirchberg, 1. Juni. [Die Frühjahrs-General-Conferenz der ev. Lehrer hiesigen Kreises, fand gestern im Saale des Gasthofes „zu den drei Bergen“ hieselbst, unter Vorsitz des Hrn. Super. Wertheim] statt. Unter den Berathungsvorlagen waren es besonders die Angelegenheiten der Lehrer-Wittwen und Waisen-Pension, welche in mehrfacher Hinsicht das Interesse der Conferenzmitglieder in Anspruch nahmen. Zunächst wurden vom Vorsitzenden in befruchtender Weise die Anträge der Breslauer Lehrer, betreffend die freiwillige Mehrzahlung von 15 Sgr. pro Mitglied zum Zweck sofortiger Verteilung an die Lehrer-Wittwen und Waisen, zum Vortrage gebracht.

Schützen- und Turn-Beitrag.

Pewin, 6. Juni. [Schützen-Jubiläum.] Gestern und heut prangte unser Städtchen im festlichen Schmuck. Es galt der Feier des hundertjährigen Bestehens der hiesigen Schützengilde. Sonntag Abend war Vorbereitung durch Papstentwurf, Illumination und Bollerföhre. Montags Früh von 4 Uhr ab wiederum Bollerföhre und Musik, um 7 Uhr kirchliche Feier, darauf Begrüßung der beiden Schützenvereine, Städtältesten Arbeit und Rathmann Stephan. Der erstere, ein noch rüstiger 93jähriger Greis ist 66 Jahre hiesiger Bürger und seit 62 Jahren Mitglied der Schützengilde. Er gab den Schützen ein splendides Gabelkräftstück. Mittags erfolgte unter

Betheiligung der städtischen Behörden der Ausmarsch in's Schießhaus. In den dort aufgestellten Zelten und Buden herrschte reges Volkstreiben.

A. Landeshut, 6. Juni. Bei dem heutigen Festaumarsch des hiesigen vereinigten Bürger-Schützen-Corps trat ein unangenehmer Zwischenfall ein.

Sprechsaal.

H. Aus dem grüberger Kreise, 4. Juni. Wenn in der ersten Beilage zu Nr. 245 d. Ztg. unter dem Rubrum: „Lehrer-Angelegenheit“ den 8 Collegen in der rotenburger Parochie deshalb ein Vorwurf gemacht wird...

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 7. Juni. [Abgeordnetenhaus.] Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Mottly's. Auf die Motivierung Mottly's antwortete Graf v. Eulenburg: Die Staatsregierung erachtet die Theilnahme am Aufstande...

Die Etats der Münze und der Kassenverwaltung des Finanzministeriums werden nach den Commissions-Anträgen angenommen. Der Finanzminister überreicht den bei dem Zollvereinsabschluss festgestellten Gesetzentwurf...

Berlin, 7. Juni. Wachsmuth und Genossen beantragen, das Abgeordnetenhaus wolle verlangen, daß das bei dem Obertribunal anhängige Strafverfahren gegen Jacoby wegen seiner Wähler-Nede während der Dauer der Sitzung aufgehoben werde.

Berlin, 7. Juni. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Die österreichische Antwort, bezüglich der Berufung der Stände der Herzogthümer, dürfte jetzt der preussischen Regierung mitgetheilt sein.

Die heut stattgefundene Verlobung ihrer Tochter Julie mit dem Mühlendehler Herrn J. Friedländer zu Bernstadt beehren sich hierdurch ergebenst anzugeben: Ed. Nierenfeld und Frau. Ottmachau, den 6. Juni 1865.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Anna mit dem Kaufmann Herrn Gerson Grünthal aus Gleiwitz, beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzugeben. Petersdorf b. Gleiwitz, d. 6. Juni 1865. S. Bujakowsky und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: Anna Bujakowsky, Petersdorf b. Gleiwitz. Gerson Grünthal, Gleiwitz. [6389]

Die Verlobung unserer Tochter Laura mit dem Herrn Alois Kern in Herminenhütte bei Gleiwitz beehren wir uns hierdurch ergebenst anzugeben. [6406] Reichenbach i. Schl., den 4. Juni 1865. Wolph Cohn und Frau.

Laura Cohn, Reichenbach i. Schl. Alois Kern, Herminenhütte b. Gleiwitz. Herminenhütte.

Die am 4. d. M. erfolgte Verlobung ihrer einzigen Tochter Louise mit Herrn Wirthschafts-Inspcctor Pokorny zu Jaroslawitz, Kreis Ples, jetzt Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an: [6376] Motter, herzoglicher Rentmeister, nebst Frau. Schloß Riefernadel, den 6. Juni 1865.

Unsere eheliche Verbindung theilen wir Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst mit. Cosel, den 5. Juni 1865. [6399] Ferdinand Wiedemann. Emilie Wiedemann, geb. Slawigky.

Entbindungs-Anzeige. Am 6. d. M., Nachts 1 Uhr wurde meine liebe Frau Selma, geb. Wende, von einem munteren Knaben glücklich entbunden, was ich hiermit lieben Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzeige. [6912] Striegau. Heinrich Jöchel.

(Statt besonderer Meldung.) Nach Jahre langen Leiden entschlief den 6. d. M. Nachmittags 2 Uhr unsere liebe Mutter, die Frau Wilhelmine Farr, geb. Menzel, im Alter von 74 Jahren 2 Monaten, welches wir hiermit allen Freunden und Bekannten tief betrübt anzeigen. Die Beerdigung findet Freitag den 9. Juni Nachmittags 4 Uhr auf dem neuen reformirten Kirchhofe statt. Trauerhaus Klosterstr. 80. [6909] Die Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung. Heute Nachmittags vier Uhr starb mein geliebtes Weib Alwine, geborene Tiede, am Kindbettfieber. Breslau, 7. Juni 1865. [6942] Hermann Srepler.

Gefunden wurde ein Oberglas in Leder-Stui, in defectem Zustande. Abzuholen Lawenzienstraße 12 bei Dr. Voewig. [6903]

wahl bald angeordnet werden. Die Gerüchte über den Rücktritt des Grafen zur Lippe sind völlig grundlos.

Berlin, 7. Juni. Gestern fand auf Babelsberg die Verlobung der Prinzessin Alexandrine (Tochter des Prinzen Albrecht) mit dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin statt. [6377]

London, 7. Juni. Die „London Gazette“ enthält ein Schreiben Russell's an die Admiralität des Inhalts: Nachdem der nordamerikanische Krieg thatsächlich beendigt ist, müssen die Kriegsschiffe der Südstaaten die britischen Häfen meiden oder sofort verlassen, oder binnen 1 Monat desarmirt werden. [6378]

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 7. Juni, Nachm. 2 Uhr. (Angebot 2 Uhr 22 M.) Böhmische Westbahn 78. Breslau-Freiburg 142 1/2. Brien-Reiffe 90. Kofel-Oberberg 60 1/2. Galizier 98 1/2. Mainz-Ludwigsh. 129 1/2. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 74. Oberschlesische Litt. A. 171 1/2. Dester. Staats-Bahn 113 1/2. Oppeln-Larnowitz 80 1/2. Lombarden 134 1/2. Warschau-Wien 69 1/2. 5pro. Preuß. Anl. 105 1/2. Staats-Schuldcheine 91 1/2. National-Anleihe 70 1/2. 1860er Loose 86 1/2. 1864er Loose 52 1/2. Silber-Anl. 75 1/2. Italienische Anleihe 65 1/2. Dester. Banknoten 93 1/2. Russ. Banknoten 81. Amerikaner 72 1/2. Russische Prämien-Anleihe 88 1/2. Darmst. Credit 91 1/2. Disconto-Commanid 101 1/2. Dester. Credit-Anl. 85 1/2. Schlef. Bank-Breitn 110 1/2. Hamburg 2 Monate. London. Wien 2 Mon. 92 1/2. Warschau 8 Tage. Paris. Fonds matter.

Wien, 7. Juni. [Anfangs-Course.] Fester. National-Anleihe 75, 75. Credit-Anl. 82, 80. London 108, 60. 1860er Loose 92, 70. 1864er Loose 83, 85. Silber-Anleihe 80, 50. Galizier 201, 70.

Berlin, 7. Juni. Roggen: flau. Juni-Juli 38 1/2, Juli-August 39 1/2, Sept.-Okt. 41 1/2, Okt.-Nov. 42 1/2. - Rüböl: matt. Juni-Juli 13 1/2, Sept.-Okt. 13 1/2. - Spiritus: flau. Juni-Juli 14, Juli-August 14 1/2, Sept.-Okt. 14 1/2, Okt.-Nov. 14 1/2.

Petersburg, 6. Juni. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monat 31 1/2 d., dto. auf Hamburg 3 Monat 28 1/2 Sch., dto. auf Amsterdam 3 Monat 157 1/2, dto. auf Paris 3 Monat 333 Cts., Neueste Prämien-Anl. 106 1/2. Imperials 6 R. 17 R. Silberagio. - Gelber Lichttag pr. August (alles Geld im Voraus). - Gelber Lichttag pr. August (mit Handgeld). - Flau, Wechsel-Prämienanleihen schlossen fester.

Insertate.

Table with 2 columns: Description of insert (e.g., Aus dem Personenverkehr, Aus dem Güterverkehr) and Amount (e.g., 4545 Thlr., 7540, 1030). Total sum 13115 Thlr. Im Mai 1864 wurden eingenommen 11714 Thlr. Mit hin pro 1865 mehr 1401 Thlr. Die Mehreinnahme ult. April 1865 beträgt nach richtiger Feststellung 2153 Thlr. Verbleibt ult. Mai 1865 eine Mehreinnahme von 3554 Thlr.

Die Breslauer Kunst-Ausstellung ist von Vormittag 9 Uhr bis Abends 6 Uhr (an Sonn- und Festtagen von 11 Uhr) ab. geöffnet. Eintrittspreis 5 Sgr. Loose zur Extra-Gemälde-Ausstellung, à 1 Thlr., sind daselbst stets zu haben. [5861]

Aufträge zu Eintragungen für das dritte Heft, Jahrgang 1865, des Stammzuchtbuchs deutscher Buchtheerden werden bis zum 12. Juni erbeten. Die Gebühren, pro Zeile 2 1/2 Sgr., werden der Kürze halber stets durch Postvorschuß erhoben. Verlagsbuchhandlung Eduard Trewendt. [6391]

Photographie - Albums, Photographien, Stereoskop-Bildern, Schreib- und Musik-Mappen. Ich halte ein bedeutendes Lager und führe nur die besten Fabrikate, die ich fortwährend aus den renomirtesten Quellen beziehe; ich glaube daher den strengsten Ansprüchen genügen zu können. Julius Hainauer. [6359]

Advertisement for Julius Hainauer's photography and album services, located at Schweißditzer-Strasse 52, im 1. Viertel vom Ringe. Includes details about album prices and contact information.

Ausstellung einer Wollproben-Sammlung zum Besten der Wittwen und Waisen schlesischer Landwirtschafts-Beamten während des Wollmarkts, Ring Nr. 16, 1 Treppe hoch, vom 6. Juni ab.

Diese Sammlung des Herrn Landes-Verstetsten M. Eisner v. Gronow auf Kalinowitz enthält Wollproben aus allen Theilen der Erde, sowie von 129 Stammherden Norddeutschlands und ist bei der letzten Stettiner Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiirt worden. [6170] Entree 5 Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Billets für die ganze Dauer der Ausstellung 1 Thlr.



Bernröhre, in Messing gefaßt, mit 6 der allerbesten achromatischen Gläser, welche meilenweit entfernte Gegenstände auf das deutlichste erkennen lassen, empfehlen wir zu dem bedeutend herabgesetzten Preise von 3 Thlr. das Stück. [6382] Die elegantesten und dauerhaftesten Damen- und Herren-Lognetten, mit den feinsten Conservationsgläsern, für kurz- und schwachichtige Augen, à 1 Thlr. Ferner unsere rühmlichst anerkannten Conservationsbrillen zur Erhaltung und Verbesserung der Sehkraft. Wir offeriren dieselben in Gold-Einfassungen, welche sich durch Eleganz, Leichtigkeit und Dauerhaftigkeit ganz besonders auszeichnen, à 3 1/2 Thlr. Thermometer für Brau- und Brennereien, sowie zum Baden, als im Zimmer und außerhalb des Fensters anzubringen. Nur 15 Sgr. pr. Stück. Auswärtige Aufträge werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Gebr. Strauß, Hof-Optiker in Breslau, Ring Nr. 45, Raschmarktseite. Neuheiten in Posamentir-Waaren. Türkische Borten, Kleider-Stoß, Perlenbesätze, Grelots, Garnituren, Knöpfe, seidene Gürtel, Leder-Gürtel, Gürtelknallen, Neze, Crinolinen, Strickgarne zu billigsten Preisen empfiehlt: [5893] Carl Reimelt, Dhlauerstraße Nr. 1, zur Kordecke.

Louis Stangen'sche Gesellschaftsreise nach Amerika! mit Ausflügen in's Innere, Fahrt auf dem Hudsonsfluss nach dem Niagara-Fall! abgehend am 22. Juli d. J. von Hamburg mit einem Schraubendampfer der Hamburg-Amerikanischen Postdampfschiff-Actien-Gesellschaft, anlegend in Southampton, mit Billetgiltigkeit für sechs Monate, zu bedeutend ermäßigten Preisen für den ersten Salon. Programme zu dieser Reise sind zu haben: in [6381] Breslau in Louis Stangen's Comptoir, Alte Taschenstr. 15. Louis Stangen, Unternehmer der ersten Gesellschaftsreise nach Afrika u. Kleinasien.

Advertisement for Meubles-Halle, featuring a variety of furniture and interior goods. Located at 13, Albrechtsstraße 13, neben der königlichen Bank. [627] Wegen Versetzung sind mir 2 wenig gebrauchte Wagen, der eine ohne Langbaum, mit Patentaxen, zum öffnen u. halbgedeckt fahren. - der andere zum halb- und ganzgedeckt fahren zum billigen Verkauf übergeben worden. [6341] F. Oels, Wagenbauer, Hummerei 41. [6398] Eisschränke! offeriren: Schweidnitzer- und Heinrich & Otto, Karlsstraßen-Ed., 1. Etage.

Advertisement for Sommertheater im Wintergarten. Donnerstag, den 8. Juni. Zum 11. Male: „Krethi und Plethi.“ Volkstüd mit Gesang und Tanz in 3 und 9 Bildern, nach A. Berla von D. Kalisch. Musik von Corabi. Anfang des Concerts 4 Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts. Mont. 9. VI. 6. Rec. V. [6930] Berichtung. In Betreff der abbestellten Verlobung von Seiten des Tischlermeisters Herrn Appelt erkläre ich, daß dieselbe mit Fräulein B. Appelt und mir nur auf meinen eigenen Antrag unterblieben ist. Eduard Reischer, Fleischermeister. Herr Theater-Director Gundy wird ergeblich erucht, die so sehr beliebten Stücke: Operette: „10 Mädchen und kein Mann“; Ballet: „Die Engländer auf Reien“, und das Lustspiel: „Das Schwerdt des Damocles“, bei dem Victoria Fest im Wintergarten am 10. d. M. gefälligst zur Aufführung zu bringen. [6402] Viele Freunde derselben. Ich wohne während der Kuraison in Ober-Salzbrunn im kleinen Brunnenhofe. [5779] Dr. Hoffmann, Brunnen- und Badearzt in Oberalzbrunn.

Die heut stattgefundene Verlobung ihrer Tochter Julie mit dem Mühlendehler Herrn J. Friedländer zu Bernstadt beehren sich hierdurch ergebenst anzugeben: Ed. Nierenfeld und Frau. Ottmachau, den 6. Juni 1865.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Anna mit dem Kaufmann Herrn Gerson Grünthal aus Gleiwitz, beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzugeben. Petersdorf b. Gleiwitz, d. 6. Juni 1865. S. Bujakowsky und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: Anna Bujakowsky, Petersdorf b. Gleiwitz. Gerson Grünthal, Gleiwitz. [6389]

Die Verlobung unserer Tochter Laura mit dem Herrn Alois Kern in Herminenhütte bei Gleiwitz beehren wir uns hierdurch ergebenst anzugeben. [6406] Reichenbach i. Schl., den 4. Juni 1865. Wolph Cohn und Frau.

Laura Cohn, Reichenbach i. Schl. Alois Kern, Herminenhütte b. Gleiwitz. Herminenhütte.

Die am 4. d. M. erfolgte Verlobung ihrer einzigen Tochter Louise mit Herrn Wirthschafts-Inspcctor Pokorny zu Jaroslawitz, Kreis Ples, jetzt Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an: [6376] Motter, herzoglicher Rentmeister, nebst Frau. Schloß Riefernadel, den 6. Juni 1865.

Unsere eheliche Verbindung theilen wir Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst mit. Cosel, den 5. Juni 1865. [6399] Ferdinand Wiedemann. Emilie Wiedemann, geb. Slawigky.

Entbindungs-Anzeige. Am 6. d. M., Nachts 1 Uhr wurde meine liebe Frau Selma, geb. Wende, von einem munteren Knaben glücklich entbunden, was ich hiermit lieben Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzeige. [6912] Striegau. Heinrich Jöchel.

(Statt besonderer Meldung.) Nach Jahre langen Leiden entschlief den 6. d. M. Nachmittags 2 Uhr unsere liebe Mutter, die Frau Wilhelmine Farr, geb. Menzel, im Alter von 74 Jahren 2 Monaten, welches wir hiermit allen Freunden und Bekannten tief betrübt anzeigen. Die Beerdigung findet Freitag den 9. Juni Nachmittags 4 Uhr auf dem neuen reformirten Kirchhofe statt. Trauerhaus Klosterstr. 80. [6909] Die Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung. Heute Nachmittags vier Uhr starb mein geliebtes Weib Alwine, geborene Tiede, am Kindbettfieber. Breslau, 7. Juni 1865. [6942] Hermann Srepler.

Gefunden wurde ein Oberglas in Leder-Stui, in defectem Zustande. Abzuholen Lawenzienstraße 12 bei Dr. Voewig. [6903]

Nach Gottes Willen starb am 30. Mai unser einziger Sohn Konrad im zarten Alter von vier und einem halben Monat. Gringmuth, Pastor zu Konradswaldau. Walecka Gringmuth, geb. Köder. (Verspätet.) Ihre am 29. Mai in Greiffenberg i. Schl. vollzogene eheliche Verbindung erlauben sich hierdurch anzugeben: [6379] Heinrich Teschner, Auguste Teschner, geb. Wehner. Dresden, den 5. Juni 1865.

Theater-Repertoire. Donnerstag, den 8. Juni. Erstes Auftreten des Hrn. Heinrich Lutes, vom deutschen Theater zu Pesth, und Gastspiel des Fräul. Therese Müller. „Martha, oder: Der Markt zu Richmond.“ Oper in 4 Acten (theilweise nach einem Plane von F. v. Georgh) von B. Friedrich. Musik von F. v. Flotow. (Lady Harriet Durban, Fräul. Therese Müller. Eponel, Hr. Heinrich Lutes.) Hierauf: „Die Elfen, oder: Ein Traumbild im Walde.“ Pantomimisches Ballet-Divertissement in 1 Act. Freitag, den 9. Juni. Zweites Gastspiel der kgl. sächsischen Hofopernsängerin Fräul. Pauline Ulrich. Neu einstudirt: „Vicente v. Retorieres, oder: Die Kunst zu gefallen.“ Lustspiel in 3 Acten, frei nach Bayard von C. Bium. (Vicente von Retorieres, Fräul. Ulrich.)

Sommertheater im Wintergarten. Donnerstag, den 8. Juni. Zum 11. Male: „Krethi und Plethi.“ Volkstüd mit Gesang und Tanz in 3 und 9 Bildern, nach A. Berla von D. Kalisch. Musik von Corabi. Anfang des Concerts 4 Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts. Mont. 9. VI. 6. Rec. V. [6930] Berichtung. In Betreff der abbestellten Verlobung von Seiten des Tischlermeisters Herrn Appelt erkläre ich, daß dieselbe mit Fräulein B. Appelt und mir nur auf meinen eigenen Antrag unterblieben ist. Eduard Reischer, Fleischermeister. Herr Theater-Director Gundy wird ergeblich erucht, die so sehr beliebten Stücke: Operette: „10 Mädchen und kein Mann“; Ballet: „Die Engländer auf Reien“, und das Lustspiel: „Das Schwerdt des Damocles“, bei dem Victoria Fest im Wintergarten am 10. d. M. gefälligst zur Aufführung zu bringen. [6402] Viele Freunde derselben. Ich wohne während der Kuraison in Ober-Salzbrunn im kleinen Brunnenhofe. [5779] Dr. Hoffmann, Brunnen- und Badearzt in Oberalzbrunn.

Im Verlage von Joh. Urban Kern, Neuschestruße Nr. 68, sind erschienen: Janke, G., Die Wollproduktion unserer Erde und die Zukunft der deutschen Schafzucht. Nebst prakt. Züchtungsgrundrissen für Landwirthe und Industrielle. gr. 8. 1864. 2 Thlr. [6358] Ein wichtiges statistisches, geschichtl. und prakt. Buch für alle Schafzüchter und Landwirthe, so wie für Wollhändler und Wollfabrikanten. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat dem Verfasser die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, und Se. Maj. der König von Sachsen die große goldene Medaille „Virtuti et ingenio“ zu verleihen acruht. Pohlenz, Rob., Landwirtschaftl. Verträge, ein Formular- und Hilfsbuch für Gutsbesitzer und zu des Landwirths Soll u. Haben. geb. 10 Sgr. - Des Landwirths „Soll und Haben“ beruht auf der Erkenntniß der wirtschaftlichen Gesetze des Betriebes ic. Zweite verm. Aufl. 27 Sgr. - Die Thierzucht und die Vererbungs-gesetze. 20 Sgr. Schmalhausen, Epistel an Schlefens Schafzüchter. gr. 8. geb. 4 Sgr. Weidner, A., Der Spiritus-Berechner. Enthaltend Tafeln über die Berechnung des Spiritus, dessen Temperatur eine andere als die Normal-Temperatur ist, Verwandlung des geringeren oder höheren Gehaltes auf 80%. Nebst Ausrechnung des Geldbetrages ic. 16. 20 Sgr.

Dankfagung.

Für die, mir bei der Beerdigung meines einzigen Sohnes, des Gutsäckers Adolph Ackermann, durch so zahlreiche Begleitung...

Den geehrten Mitgliedern der Winter-Abend-Gesellschaft zur gefälligen Kenntnissnahme, daß die Zusammenkünfte...

Lieblich's Etablissement.

Heute Donnerstag, 8. Juni, Letztes Concert vom Königl. Musik-Director B. Bilse

mit seiner aus 46 Personen bestehenden Kapelle, auf der Durchreise nach Warschau.

BALL.

Anfang 9 1/2 Uhr, Damen in Ball-Toilette haben freien Eintritt.

Deutscher - Kaiser - Garten.

Heute Donnerstag den 8. Juni: großes Konzert unter Direction des Herrn Volkmer.

Anfang 6 Uhr. Entree à Person 1 Sgr. Lagerbier vom Eise. Restauration à la carte

Vorläufige Anzeige.

Deutscher Kaiser - Garten. Sonnabend, den 10. Juni: Erstes großes Gartenfest mit brillanter Gas-Illumination.

Näheres die Anschlagzettel und Zeitungen.

Humanität.

Heute Donnerstag, den 8. Juni, Großes Militär-Concert von der Kapelle des 3. Niederschl. Infanterie-Reg. Nr. 50.

Anfang 4 1/2 Uhr. Entree à Person 1 Sgr. [6901] C. Walthers, Kapellmeister.

Martin's Restauration,

Neue-Junkerstraße Nr. 11. Heute Donnerstag Abends von 6 Uhr ab gemengte Speise. Bei einbrechender Dunkelheit, brillante Beleuchtung der Rosen.

Belvedere.

Heute Donnerstag den 8. Juni: Gemengte Speise.

Heute habe ich hier selbst mein Bureau eröffnet. Binzig, den 7. Juni 1865. [6931] Sennig, Rechtsanwält und Notar.

Wegen Aufgabe meines Detail-Geschäfts befindet sich mein Comptoir vorläufig Karls-straße Nr. 26. Moritz Holz.

25 Thlr. Belohnung.

Am 3ten d. Mts. ist Bahnhof Königsplatz eine Brieftasche, enthaltend 170 Thaler Papiergeld, mehrere Fahrungsatteste, auf den Maschinenbauer S. Haase lautend, und sonstigen für jeden Andern werthlosen Papieren, verloren gegangen.

Schroth'sche Kuren

zur radikalen Heilung veralteter harntüchtiger Krankheiten jeder Art leicht in seiner Heilanstalt: Dr. Rosenfeld in Berlin, Leipzigerstraße 111. [4927]

Geschlechtskrankhe,

Haut u. Nervenkrankheit heilt Dr. Cronfeld, Berlin, Auguststr. 28, brieflich. [6362]

Entlaufen ist ein kleiner Wachtelhund, schwarz mit weißer Brust und weißen Pfoten, und mit der Marke Nr. 2230 an neuhilbernem Halsbande. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung Tauenzienstraße 12, 2 St. [6904]

Une demoiselle d'origine française, connaissant l'allemand bien recommandée, ayant déjà occupé plusieurs années une place, désire de préférence à la campagne se placer soit pour la compagnie d'une Dame soit pour enseigner sa langue à un ou deux jeunes enfants. S'adresser Ohlau P. R. poste restante franco. [6353]

Warnung f. Haarleidende.

Der Haarmittelschwindel hat einen solchen Umfang erreicht, daß er dem Publikum jährlich enorme Summen aus der Tasche herausfährt; und deshalb verdient eine neue so eben erschienene Schrift:

Natürgemäße Haarpflege oder Belehrungen über die Bildung, das Leben und die Erhaltung des Haares von Dr. A. Werner. Br. 1/2 Thlr. die größte Beachtung, denn sie führt den gründlichen Beweis, daß kein einziges sogenanntes Haarmittel im Stande ist, neue Haare zu erzeugen, belehrt aber zugleich über das, was dem Haarwuchs wirklich dienlich ist. Dieses höchst empfehlenswerthe Schriftchen ist in jeder Buchhandlung vorräthig. [3467]

Neue Tänze

von Carl Faust, H. Herrmann und A. Parlow.

Im Verlage von Julius Hainauer, Buch- und Musikalienhandlung in Breslau, Schweidnitzerstr. 52, erschienen soeben: [6360]

Carl Faust.

- Opus 126. Theresen-Walzer. 1) Für Piano zu 2 Händen 15 Sgr. 2) Für Piano zu 4 Händen 20 Sgr. 3) Für Piano und Violine 20 Sgr. 4) Für Orchester 1 Thlr. 10 Sgr. Opus 127. Glück auf! Marsch. 5 Sgr. Für Orchester mit Parlow, Columbanus-Galopp zusammen 1 Thlr. 10 Sgr.

H. Herrmann.

- Op. 13. Baiser-Polka 7 1/2 Sgr. Op. 16. Wacht am Rhein. Marsch. 5 Sgr. Op. 13 u. 16 zusammen f. Orchester 1 Thlr. 10 Sgr.

A. Parlow.

- Amboss - Polka. 1) Für Piano 7 1/2 Sgr. 2) Für Piano leichtes Arrangement 7 1/2 Sgr. 3) Für Piano zu 4 Händen 10 Sgr. 4) Für Piano und Violine 10 Sgr. 5) Für Orchester mit Faust op. 121 zusammen 1 Thlr. 10 Sgr. Johanna-Quadrille f. Piano 10 Sgr. Dieselbe f. Orchester 1 Thlr. 10 Sgr. Columbanus-Galopp für Piano 7 1/2 Sgr.

Zugleich wird empfohlen

Julius Hainauer's

- 1) Musikalien-Leih-Institut, 2) Leih-Bibliothek, 3) Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen können von jedem Tage ab beginnen.

Kataloge leihweise. Prospekte gratis. Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse 52, im ersten Viertel vom Ringe.

Im Verlage der Buch- und Musikalienhandlung F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmied-strasse Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke Nr. 27, ist soeben erschienen: [6406]

Leuckart's

Lieder-Album.

Auswahl der schönsten und beliebtesten Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.

Zweite Sammlung. Inhalt.

- Nr. 1. Beethoven, die Ehre Gottes. Nr. 2. Aug. Schaffer, Klein Gretchen. Nr. 3. Fr. Abt, Alles scheidet, liebes Herz. Nr. 4. Beethoven, Bitten. Nr. 5. Ign. Volt, Ave Maria. Nr. 6. Max Bruch, Der heil. Joseph. Nr. 7. M. Ernemann, Tanzliedchen. Nr. 8. Graben - Hoffmann, Zur Schlummerzeit. Nr. 9. Adolf Jansen, Marie. Nr. 10. A. Methfessel, Vaterlandslied. Nr. 11. E. Schultz, Die Sonne geht zur Ruh. Nr. 12. J. H. Stuckenschmidt, Einsiedler. Nr. 13. G. Vierling, Winterbild. Nr. 14. G. Weiss, Die grauen Nebel. Nr. 15. Fr. Abt, Am Tage Allerseelen.

Elegant cartonnirt, Preis nur 1 Thlr. Die Texte sind sämmtlich bis auf die heitern Kinderlieder ersten Inhalts, Lieder der Liebe sind in dieser zweiten Sammlung gänzlich ausgeschlossen. Das Bedürfniss des Gesanglehrers gegenüber seinen Schülern und insbesondere seinen Schülerinnen ist bei der Auswahl der Lieder ebenso maassgebend gewesen, als Reichthum und Schönheit der Melodie, leichte Singbarkeit und nicht sowohl Möglichkeit, als vielmehr Leichtigkeit der eigenen Begleitung.

In demselben Verlage erschien: Leuckart's Lieder-Album, Erste Sammlung, enthaltend 15 beliebte Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte von Franz Abt, Max Bruch, Robert Franz, Graben-Hoffmann, Ferdinand Gumbert, Adolf Jansen, Julius Otto, Robert Radeke u. A. Prachtvoll ausgestattet. 1 Thlr. netto.

Leuckart's Tanz-Album für Pianoforte, herausgegeben von Franz Lanner für 1865 (XIII. Jahrgang), enthaltend 13 auserlesene Tänze von Em. Bartholomäus, J. Val. Gamm, Gustav Heinsdorf, Franz Lanner, Joh. Peplow u. A. 20 Sgr. netto.

Zwölf schottische Volkslieder mit hinzugefügter Clavierbegleitung von Max Bruch. Mit englischem und deutschem Texte. In 4to. Eleganz geheftet 27 1/2 Sgr. cartonnirt 1 Thlr.

Die hiesige Tuchmacher-Finnung beabsichtigt die noch übrige Werkkraft von circa vier Pferdekraften, so wie entsprechende Räumlichkeiten zur Aufstellung von Maschinen in der auf der Mühlinsel hieselbst gelegenen Tuchwalke zu verpachten. Etwaige Nacht-Offerten müssen bis zum 15. d. M. bei unserem Obermeister, Tuchmachermeister Fischer franco eingereicht werden, welcher auch die näheren Nachtbedingungen mittheilen wird. Brieg, den 6. Juni 1865. [6380] Der Vorstand.

Zum Besten der Armen und Kranken in unserer Gemeinde findet Freitag den 9. Juni, Nachm. 5 Uhr, in der Elisabethkirche die Aufführung geistlicher Musik durch den Kirchenchor unter Leitung des Hrn. Cantor Thoma und unter gütiger Mitwirkung des Frl. Ida Danke und der Herren Schubert, Oberorganist Wächter, Organist Hainisch und Organist Kiebel statt. Als Eintrittskarten gültige Programme, für 1 Person zu 10 Sgr., für 3 Pers. zu 20 Sgr., sind zu haben in den Musikalienhandlungen von Hienisch und von Fente u. Sarnighausen auf der Junkerstraße, in der Buch- u. Musikalienhandlung von J. Hainauer auf der Schweidnitzerstraße, in den Buchhandlungen von G. P. Aderholz, von Hirt, von Maruschke u. Verend, von Joh. May u. Co. auf dem Ringe. Ausserdem werden vor dieselben durch Colporteur ausbieten lassen. An den Kirchthüren findet kein Verkauf statt. Der Gemeinde-Kirchenrath bei St. Elisabeth. [5782]

Erinnerungs-fest des Krieger-Vereins zu Brieg am 18. Juni d. J., als dem 50. Jahrestage der Schlacht bei Belle Alliance, in Randselchen Local, Bollstraße. Appell 1/2 Uhr, Beginn des Festmahls 2 Uhr. Einzuführende Gäste, welche sich im Besitze der Kriegsdentmünze von 1813-15 befinden müssen, sind spätestens bis zum 15. Juni bei unserm Kamerad Krähji anzumelden. Eben so wollen die auswärtigen Vereinsmitglieder ihre Theilnahme am Feste bis zu gedachtem Tage demselben anzeigen. Brieg, den 31. Mai 1865. [6352] Der Stab des Vereins der Kriegsgefahrten aus den Jahren 1813-15.

Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landesstiftung für Schlesien.

Victoria-Fest im Wintergarten

„„Sonnabend den 10. Juni 1865.““

Am Geburtstage Sr. Majestät des Königs, den 22. März d. J., sind seit dem siebenjährigen Bestehen dieser Stiftung 101 arme und würdige Brautpaare, ohne Unterschied der Religion, im Königreich Preussen ausgestattet worden. Der unterzeichnete Vorstand wird nicht ermüden, auch ferner seine Dienste der Humanität zu zollen, doch bittet derselbe um fernere weitest mögliche Unterstützung seitens der hochberehnten Anhänger dieser segensreichen Stiftung und um recht zahlreiche Theilnahme an obigem Feste.

Billets à 3 Sgr., für Kinder à 1 Sgr., sind in nachstehenden Comman-diten bis Sonnabend, Mittag 2 Uhr, den 10. d. Mts., zu haben. [6403]

Handlung Eduard Groß, Neumarkt 42, Kunsthandlung Karsch, Ohlauerstraße 69, Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17, Conditorei N. Fischer, Ohlauerstr. 28, Handlung Carl Achtern, Ohlauerstr. 44, Handlung W. R. Schief, Ring, goldene Krone, Handlung J. Gaurwitz, Ring 39, Handlung Jul. Stern, Ring 60, Handlung L. Prager, Albrechts-straße 51, Glace-Handschuh-Fabrik Carl Helm u. Comp., Junkerstraße 1, Handlung Dittmer u. Weiß, Schweidnitzerstr. 54, Conditorei W. Arndt, Schweidnitzerstraße 46, Handlung Hugo Garwitz u. Co., Schweidnitzerstr. 19, Handlung Ab. Galisch, Tauenzienplatz, Handlung Eugen Herzig, Tauenzienplatz 9, Handel. A. Ehrlich, Nikolaistr. 13, Handlung Rich. Adeler, Goldene-Rabengasse 37b, Handlung Gebr. Frankfurter, Graupenstraße 16, Handlung Broßoff u. Weiß, Neue Sandstraße 3, Handlung Jul. Winkler, Reuschstraße 11, Handlung Wilhelm Wagner, Klosterstraße Nr. 4, Leop. Budausch, Schmiedebude Nr. 55.

Von 3 Uhr ab beträgt das Entree an der Kasse im Wintergarten à Person 5 Sgr., für Kinder à 2 Sgr. Die Theater-Anschlagzettel besagen am Festtage das Nähere.

Der Vorstand der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landesstiftung für Schlesien.

Schießwerder - Garten.

Donnerstag, den 8. Juni, Großes Gartenfest und Illumination, mit Brillant-Feuerwerk,

verfertigt vom Kunstfeuerwerker Herrn Alex. Großes Doppel-Concert,

ausgeführt von den Musikchören des Schles. Feld-Artill.-Regts. Nr. 6 und des 1ten Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51, unter Leitung d. Kapellm. H. G. Englich u. Börner.

Zum Schluß: BALL.

Für Ressourcen-Mitglieder sind Billets, à 2 Sgr., zu haben bei Herrn Sipauf, Dorerstraße Nr. 28, bei Herrn Schulze, Albrechtsstraße Nr. 6, und Herrn Jackwitz, Ohlauerstraße Nr. 20. [6404]

Wolfs - Garten.

Heute Donnerstag, den 8. Juni, Erste Monstre - Gas - Illumination, Beleuchtung des Gartens durch 5000 Gasflammen und bunten Gaslampen.

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des königl. 3. Garde-Grenadier-Regts., unter Leitung des Kapellmeisters Herrn G. Löwenthal.

Große Schlacht-Musik mit Tambours und Hornisten bei beglücklichen Beleuchtung. In der Arena Große Vorstellung in magisch-physikalischen Experimenten von Herrn Ernest. Entree à Person 2 1/2 Sgr. Anfang 5 Uhr. Ende 11 Uhr. [6393]

Theater-Actien-Verein zu Breslau.

Die Herren Actionäre des Theater-Actien-Vereins zu Breslau laden wir hierdurch zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf den 19. Juni d. J., Nachm. 3 Uhr, in das Konferenzzimmer des hiesigen Börsengebäudes ergebenst ein, Gegenstände der Verhandlung werden sein:

- 1. zwei Anträge der Herren Graf v. Hoyerden, Stadtrath Trendel und Opernsänger Kieger vom 3. Juni d. J., betreffend die Auflösung des Theater-Pensions-Vereins, und die Aufhebung des in Bezug auf diesen Verein gefassten Beschlusses vom 20. Juni 1862. 2. Abänderung der Paragraphen 17 u. 18 der Statuten des Theater-Actien-Vereins. Breslau, den 7. Juni 1865. [6392] Das Directorium des Theater-Actien-Vereins zu Breslau.

General-Versammlung

des Schlesischen Zuchtviehmarkt-Vereins.

Dieselbe findet am 8. Juni d. J., Nachmittags 6 Uhr, zu Breslau im Hotel zum weißen Adler statt. Tagesordnung: 1) Rechenschaft über die Ausführung des Markt-Unternehmens. 2) Wahl des Vereins-Vorstandes für das nächste Jahr. Der Vorstand. [5902]

Reiffe-Brieger Eisenbahn.

Die Herren Actionäre der Reiffe-Brieger Eisenbahn werden zu der auf Freitag den 23. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, [6378] im Saale des hiesigen Café restaurant anderäumten diesjährigen ordentlichen General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Außer den in § 20 des Statuts bezeichneten regelmässigen Gegenständen wird ein Antrag des Directoriums auf Beschlußfassung über einen Statuten-Nachtrag, betreffend den Ersatz beschädigter oder sonst unbrauchbar gewordener Actien und Obligationen durch neue, zur Berathung und Beschlußnahme kommen.

Wer der General-Versammlung beiwohnen will, hat nach § 25 des Statuts unter Ueberreichung eines doppelten, von ihm unterzeichneten Verzeichnisses der Nummern seiner Actien die letzteren spätestens Donnerstag den 22. Juni im Gesellschafts-Bureau hieselbst — Palmstraße im Albrecht-Diner, 1. Etage — vorzuzeigen oder auf eine dem Directorium genügende Weise deren am dritten Orte erfolgte Niederlegung nachzuweisen. Als erforderlich wird jedoch die Deposition bei einer öffentlichen Kasse oder bei den Herren Wolffsohn und Co. in Berlin erachtet.

Das eine der überreichten, mit dem Gesellschafts-Siegel und der Stimmenzahl versehene Verzeichniß gelangt zur Rückgabe und dient als Einlaßkarte. Breslau, den 3. Juni 1865. Directorium.

[1006] Bekanntmachung.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau. Abtheilung I.

Den 6. Juni 1865, Mittags 12 1/2 Uhr. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Adolph Rosenzweig, Firma A. Rosenzweig hier, Geschäftslocal Schweidnitzerstraße Nr. 51, Wohnung Bischofsstraße Nr. 9, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Zahlungs-Einstellung

auf den 5. Mai 1865 festgesetzt worden.

1. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. Friederici, Schweidnitzerstraße Nr. 28, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 13. Juni 1865, Vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem Commissarius, Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im Terminszimmer der I. Abtheilung, 2 Treppen hoch rechts

anderäumten Termine ihre Erklärungen und Vor schläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

11. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. Juli 1865 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigten Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

111. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechts-hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 18. Juli 1865 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnachst zur Prüfung der sammelichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 11. August 1865, Vormitt. 9 Uhr, vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im Terminszimmer der I. Abtheilung, 2 Treppen hoch rechts, zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Afford verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekannt-schaft fehlt, werden die Rechtsanwält Justiz-räthe Friedenshof und Schröder zu Sachwaltern vorgeschlagen.

[1005] Bekanntmachung.

In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns und Möbelhändlers F. Haller dieselbst hat der Möbelhändlermann A. Hoffmann hier eine Lohnforderung von 9 Thlr. ohne Beanspruchung eines Vorrechts nach-träglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 23. Juni 1865, Vorm. 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Ter-minszimmer der I. Abtheilung, 2 Treppen hoch rechts, anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 1. Juni 1865. Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I. Commissar des Konkurses: Fürst.

[1002] Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist sub Nr. 9 die aus den Kaufleuten Hermann Wutke und Julius Wutke, beide hier wohnhaft, seit dem 12. April 1865 unter der Firma:

Gebrüder Wutke, hieselbst bestehende offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.

Ohlau, den 29. Mai 1865. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Das erbchaftliche Liquidations-Verfahren

über den Nachlaß des Speditors Johann Lannwitz zu Zabawitz ist beendet, da das Präklusions-Erkenntniß die Rechtskraft beschränkt hat. [1004]

Gr.-Strehlig, den 1. Juni 1865. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Möbel-Auction. [6251]

Morgen Freitag, den 9. Juni, Vorm. d. 9 Uhr ab, werde ich Kleinburgerstr. Nr. 38, Möbel von Russl., Mahag. u. Zuckertischholz, als: Sopha's, Tische, Stühle Servanten, Damenbureau, Bücher, Kleider, und Wäschspinde, 2 Doppelstinten, 1 Gebett Betten, so wie Haus- und Küchengedäthe u. dergl. meistbietend gegen gleich baare Zahlung ver-steigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Pferde- u. Wagen-Auction.

Montag, den 12. Juni, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich Michalisstraße Nr. 20 (nahe beim Volksgarten) [6252]

5 Arbeitspferde nebst Geschirren, 2 Omnibusse, 1 Möbelwagen, 3 Brettwagen, 3 große Entenleiten meistbietend gegen gleich baare Zahlung ver-steigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

100 lithographirte Visitenkarten

für nur 9 Sgr. empfiehlt die Papier-Handlung J. Bruch, Schweidnitzerstr. 5.

Einladung zur Bewerbung.

Die durch den Rücktritt des bisherigen Inhabers erledigte Stelle eines **General-Secretairs des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien** soll bald wieder besetzt werden. Qualifizierte Bewerber werden eingeladen, ihre Bewerbungen mit den auf die Qualifikation bezüglichen Papieren und den etwa publicirten literarischen Arbeiten dem unterzeichneten Vorstande bis zum **22. Juli d. J.** zugehen zu lassen. Das Einkommen der Stelle, welche den Inhaber zum Wohnsitz in Breslau verpflichtet, ist einschließlich eines von dem Herrn Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten verheißenen Zuschusses auf überhaupt zwölfhundert Thaler jährlich bestimmt resp. erhöht worden, wofür aber der General-Secretair die Bureaukosten übertragen muß.

Die Anstellung erfolgt nach Vorchrift der maßgebenden Bestimmungen zunächst auf drei Jahre, nach deren Ablauf über eine dauernde Anstellung Beschluß gefaßt werden kann. Breslau, am 6. Juni 1865. [6401]

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien.

Nordseebad Norderney

wird am **15. Juni** eröffnet und am **30. September** geschlossen werden.

Außer den Bädern in offener See, für Herren und Damen getrennt, werden im Badehaufe warme Bäder, Regenbäder, alle Arten von Douchen und Sitzbäder von Seewasser, sowie auch künstliche Bäder gegeben. Natürliche und künstliche Mineralwässer sind vorräthig. Für den Schießstand und für die Seejagd wird ein Rüstmeister Gewehre aufstellen. Der Turnplatz steht ein umsichtiger Lehrer vor.

Außer dem lutherischen findet auch ein regelmäßiger katholischer Gottesdienst statt. Norderney ist Station des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins. Die Communication mit dem Festlande (Fahrpläne werden auf frankirte Nachfrage in der Expedition dieses Blattes, sowie auch badecommissariatsseitig gratis abgegeben, und sind außerdem in den ersten Hotels der größeren deutschen Städte, an den Eisenbahn-Restauranten und im Hannoverischen zu erfragen) wird unterhalten:

von **Geestemünde**: durch das Lloyd-Dampfschiff „*Nolant*“ (fährt vom 3. Juli bis 25. September);

von **Leer**: durch das Dampfschiff „*Kronprinz von Hannover*“ (fährt vom 18. Juni bis 29. September);

von **Emden**: durch die Dampfschiffe „*Kronprinzessin Marie*“ und „*Kronprinz von Hannover*“ (fahren vom 18. Juni bis 29. Septbr.) und durch die **Post**, welche nach Ankunft der Eisenbahnzüge nach Norden fährt;

von **Norden**: durch die **Post**, welche vom 15. Juni bis 30. September täglich zur Zeit der Fluth nach dem Norddeich zum Fahrtschiff und vom **1. Juli** an zur Zeit der Ebbe über Silgenriederspl direct durch das Watt nach der Insel fährt;

von **Norddeich**: durch das Fahrtschiff der königl. Seebade-Anstalt, welches vom 15. Juni bis zum 30. September zur Zeit der Fluth ein- oder zweimal täglich fährt.

Durch den Telegraphen können **Extraposten** nach dem Bahnhof in Emden bestellt werden.

Die Herren Bäderärzte, Sanitätsrath Dr. med. Riefhohl und Sanitätsrath Dr. med. Wiedaß in Norderney, werden etwaige Nachrichten auf desfallsige Anfrage gern ertheilen. Norderney, im Mai 1865. [5692]

Königlich hannoversches Bade-Commissariat auf Norderney. Kammerherr von **Boet-Wülstgen**.

Sommer-Saison 1865. Bad Homburg Sommer-Saison 1865.

bei Frankfurt a. M.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibs erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz, bei der Gelbsucht, der Gicht** etc., sowie bei allen den mannichfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter **Reizbarkeit der Nerven** herleiten, ist der Gebrauch der **Homburger Mineralwasser** von durchgreifender Wirkung. [4984]

Frische Füllung ist stets zu haben bei den Herren **Hermann Straka, C. Fr. Keitsch, Carl Straka, Hermann Encke** und **H. Fessler** in Breslau, und Herrn **Friedr. Menzel** in Siegnitz.

Im **Badehaufe** werden sowohl einfache Sulfwasserbäder als auch russische Dampfbäder, ebenso Sool- und Kiefernadelbäder mit und ohne Zusatz von Kreuznacher Mutterlauge, Klei-, Schwefel-, Seifenbäder u. s. w. gegeben.

Mit ausgezeichnetem Erfolg gegen chronische Hautleiden werden daselbst auch seit einigen Jahren Bäder mit versäuetem Mineraltheer angewandt.

Die schon seit einiger Zeit bestehende Kaltwasseranstalt auf dem Pfingstbrunnen ist nach wie vor dem Gebrauch des Publikums geöffnet. Außerdem ist für solche Patienten, welche eine regelmäßige Kaltwasserkur streng gebrauchen wollen, Herr **Dr. Gizeh**, der sich speciell mit der Leitung der hydrotherapeutischen Kuren befaßt, sowohl daselbst als auch in seiner Wohnung täglich z. sprechen.

Molken werden von Schweizer Alpensennen des Kantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, sowohl allein, als in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Das großartige **Conversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält prächtig decorirte Räume, einen großen Ball- und Concertsaal, einen Speise-Salon, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spielsäle, sowie Kaffee- und Rauchzimmer. Das große Lesekabinett ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester**, welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tags, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollenbung des rheinischen und bairisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkt Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst directer Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand à 12 Thlr.
Ziehung 4mal jährlich, nächste 1. Juli d. J. Haupttreffer: 100,000, 80,000, 70,000, 60,000, 50,000, 45,000, 40,000, 25,000, 20,000, 10,000, 5,000, 3,000, 1,000 bis abwärts 50 Fr. sind bei uns vorräthig. [6373]
Betheiligungen unter bekannten Bedingungen.
B. Schreyer & Eisner, Bank u. Wechsel-Comptoir, Breslau, Ohlauerstrasse 84.

Niederlage von Steinauer Thonwaaren.
Größte Auswahl in Figuren, Consolen, Vasen, Ampeln, Brodt- und Fruchtstalen, Goldfisch-Gestellen, Blumentöpfen etc. zu Fabrikpreisen. [6689] **E. Wurm**, Ohlauerstraße 81.

Eiserne Geldschränke und Chatouillen
aus der Fabrik des königl. Hof- und Kunstschlossers **E. J. Arnheim** in Berlin hält Lager und empfiehlt zu Fabrikpreisen: [6200]
S. Haase, Breslau, Karlsstr. Nr. 47.

Oberhemden
in Leinen und Shirting nur nach **französischen Façons** gearbeitet und unter strenger **Garantie des Gutfikens** bei **W. Zaspisstein**, Ohlauerstraße Nr. 8. [6238]

Friedrich Wilh. Pohl, 9. Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 9. [6934]
empfiehlt sein reichhaltigst assortirtes **Wein-Commissions-Lager** aus dem Wein-Engros-Hause **August Dürhardt**, Magdeburg, Leipzig und Mainz.
Bordeaux-Weine, rothe und weiße, von 12 Sgr. ab pro Fl., **Rhein- und Moselweine**, 10 Sgr., **Spanische Weine, Portwein, Madeira** etc. à 20-30 Sgr.
ebenso alle übrigen Gattungen zu den solidesten Preisen.
Auf Verlangen verkaufe ich die **Bordeaux-Weine** auch ab Magdeburg, und die **Rhein-Weine** ab Mainz in Flaschen so wie in Fässern, und siehe ich mit einem speciellen Preis-Verzeichniß hierüber gern zu Diensten.
Friedr. Wilh. Pohl, 9. Neue Schweidnitzerstr. Nr. 9, an der Barrière.

Für Industrie-Banken, Kapitalisten oder Actien-Unternehmen.
Verkäuflich:
Eine im lebhaftesten Betriebe stehende bayerische Bier-Brauerei in Berlin, deren Fabrikat renommirt und gesucht ist, beabsichtigt der Besitzer wegen vorgerückten Alters zu verkaufen. Die Einrichtungen sind nach den neuesten Erfahrungen getroffen. Das Areal ist so bedeutend und umfangreich, daß für die allergrößte Ausdehnung an Bauten etc. der Raum für alle Zukunft vorhanden ist. — Preis 420,000 Thlr. Breuß. Courant. — Dieses Anlagelcapital würde sich sogleich von der Uebernahme an aus dem Betriebe mit sechs Procent jährlich verzinsen, was aus den Büchern und Abschlüssen nachgewiesen wird, bei einer nach und nach stattfindenden Vergrößerung aber leicht auf zehn Procent zu bringen sein. Die großen Zinsverluste, welche naturgemäß bei allen Neuanlagen solcher Unternehmen bis zum Betriebe entstehen, so wie alle nachtheilige Chancen, die ein neuer Betrieb durch Versuche etc. mit sich führt, werden hier von vornherein vermieden. — Für die Realität des Unternehmens bürgt der Name des Besitzers und der Umstand, daß dieser geneigt ist, einen Theil der Kaufsumme hypothekarisch stehen zu lassen, oder bei einem Actien-Unternehmen einen größeren Theil Actien in Zahlung zu nehmen. Adressen wollen man gefälligst an die Post. Zeitungs-Expedition in Berlin, unter Bezeichnung H. 31 franco einsenden. Commissionäre werden bedeten. [6364]

Bekanntmachung. [1003]
Zum Bau des Gymnasiums auf der **Paradiesgasse** sollen
1. die Zimmer-Arbeiten,
2. die Asphalt-Arbeiten,
3. die Schmiede-Arbeiten
einzeln submittirt werden. Anschlag-Contracte und Bedingungen liegen von Donnerstag den 8. Juni an in der Dienstuben des Rathhauses zur Ansicht. Verheißene Offerten mit bezeichnender Aufschrift werden bis incl. **Freitag, den 16. d. M.**, im rathhauslichen Bureau IV. entgegengenommen.
Breslau, den 3. Juni 1865.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung. [6361]
Erdarbeiter und geliebte **Steinbläuer** finden beim Bau der **Anclam-Vassaner Chaussee** zu angemessenen Accordpreisen für den Sommer Beschäftigung und haben sich dieserhalb bei dem Unterzeichneten zu melden.
Lassan, den 24. Mai 1865.
Der Bauführer **A. Horwitz**.

Compagnon - Gesuch!
Zu einem industriellen lutrativen Fabrik-Geschäft in lebhafter Gegend Oberschlesiens, welches jeder Concurrenz entbehrt, und 20 bis 25% Netto-Gewinn verspricht, wird ein Theilnehmer mit 20,000 oder zwei mit je 10,000 Thaler Einlage-Capital gesucht. Fabrikgebäude und Maschine bereits vorhanden. Die Fabrik liegt an der Bahn und schiffbarem Wasser. Auskunft auf frankirte Adressen sub „**Glück auf Nr. 99**“ durch die Expedition der Breslauer Zeitung. [6346]

100 fein lithographirte **Wisten-Karten** für **10 Sgr.**
Naschlow & Schönfeld, [6033]
Papierhandlung, Albrechtsstraße 10.

Rittergut Roswatz,
in bester Cultur, 2252 Morg., an der Oberschlesischen Bahn, 1 Meile von Cofel gelegen, ist wegen Aufgabe der Nebenarbeit in unserer Fabrik zu verkaufen. Näheres bei Herrn **E. Wendtner**, Gartenstr. 10 in Breslau, oder bei den Besitzern **Bercht & Fricke** in Berlin. [5794]

Gutsauf-Gesuch.
Ich suche zum baldigen Anlauf ein Gut, nicht allzuweit der Ober entfernt, mit möglichst viel altem Holzbestande; baare Anzahlung wird sofort in jeder beliebigen Höhe geleistet. Nur Selbstverkäufer wollen mir geneigtest unter dem Rubr. v. Z. poste restante franco Sprottau entgegen kommen. [6182]

Ein Gut, wo möglich nahe bei einer Stadt und Bahn, mit gutem Boden und vollständigem festeren Hypotheken-Verhältnissen wird bei einer Anzahlung von 10 Mille bald zu kaufen gewünscht. Agenten sind verboten. Wirklich reelle Verkäufer wollen ihre Offerten unter der Chiffre **B. R. 105** poste rest. Brieg fr. einsenden. [6375]

Ein in Oberschlesien in Fristen liegendes Hütten-Etablissement, mit Beamten-Wohnung und einigen Morgen Grundfläche, welches sich vorzüglich zu einer Glasbläue eignet, ist billig zu verkaufen. Näheres auf frankirte Adressen unter **N. D. Nr. 5** durch die Expedition der Breslauer Zeitung. [6347]

Gasthof-Verpachtung.
Ein frequenter Gasthof in bester Industrie-gegenend Oberschlesiens ist sofort zu verpachten oder auch zu verkaufen. Nr. unter Chiffre **B. T. Nr. 20**, an die Expedition der Breslauer Zeitung erhalten auf portofreie Anfragen nähere Auskunft. [6939]

Einen herrsch. Fensterwagen, 1 halbgedeckten Wagen, 1 Kartoffelschneide-Maschine, 1 Mahagonimisch mit runder Platte, von lararischem Marmor, verkaufen billig: **Gübner & Sohn**, Ring 35, 1 Treppe.

Wichtig für Brennereibesitzer! Neuer Entlutterungs- und Entfuselungs-Apparat.

Der von mir construirte und unterm 6. December v. J. für den preussischen Staat patentirte Apparat zur Entlutterung und Entfuselung des Alkohols bietet gegen die bisher angewandten Vorrichtungen so wesentliche Vortheile, daß die Einföhrung desselben sehr bald eine allgemeine sein wird. Um jene Vortheile recht bald für jede Brennerei nutzbringend zu machen, habe ich Bedacht genommen, eine rasche Verbreitung zu bewirken, und die Aufmerksamkeit der Herren Brennereibesitzer auf folgende für sich selbst sprechende Thatsachen zu lenken, welche durch rückhaltlose Anerkennung vieler Sachverständiger bereits außer Zweifel gesetzt sind. Der Brennapparat nach meiner Einrichtung besteht aus der Brennblase, der Maischblase und einem Entlutterungs-Apparat mit Condensator; der Vorwärmer und die Becken sind ganz weggefallen. Das Abbrennen eines Bottichs geschieht in drei bis höchstens vier Stunden. Die Stärke des Fabrikats ist bei gewöhnlichem Wasserzufluß 83-84 pCt., kann aber wo es gewünscht wird, bedeutend gesteigert werden. Der ausströmende Lutter ist beinahe spiritusfrei. Die Betriebs-Kosten, Verbrauch an Brennmaterial und Wasser, stehen im Verhältniß zu der kürzeren Zeit des Abbrennens und tritt hierdurch eine sehr wesentliche Ersparniß ein. Der Apparat ist solide gebaut und ist weniger als alle bisher bekannten einer Reparatur unterworfen. Seine Herstellungs-Kosten sind so gering, daß sie in den nach den bisherigen Constructionen betriebenen Brennereien durch den Kupferwerth des in Wegfall kommenden Vorwärmers und der Becken fast gedeckt werden. Der neue Entlutterungs-Apparat wurde sofort nach seiner Patentirung in vielen der größten Brennereien der Provinz Posen und Schlesiens aufgestellt und bewährt überall gleichmäßig seine oben angedeuteten Vorzüge. Die folgenden Zeugnisse bekannter und bewährter Landwirthe werden nicht verfehlen, die ernste Beachtung aller Interessenten auf diesen wichtigen Fortschritt im Brennereibetriebe zu lenken. Die Berechtigung zur Aufstellung meiner Apparate habe ich vorläufig für die Provinz Posen dem Kupferwaarenfabrikanten **E. Krümmel** zu Polnisch-Bissa, für die Provinzen Schlesien und Sachsen dem Kupferwaarenfabrikanten **J. Aders**, wohnhaft in Breslau und Neustadt Magdeburg und für die Provinzen Ost- und Westpreußen dem Kupferwaarenfabrikanten **Schulz**, wohnhaft in Samter bei Posen, übertragen; eingehende Aufträge werden von denselben schnell und gewissenhaft ausgeführt werden. Für die übrigen Provinzen des preussischen Staates bitte ich Aufträge an mich direct zu richten, bin jedoch auch bereit, Kupferwaarenfabrikanten die Berechtigung zur Aufstellung meines Apparats zu übertragen. Anfragen in diesem Sinne oder directe Aufträge der Herren Brennereibesitzer zur Aufstellung von Entlutterungs-Apparaten, welche an mich eingehen, werden rechtzeitig erledigt werden.
Poln.-Bissa im Mai 1865. **A. Röhring**.

Herr **A. Röhring** zu Polnisch-Bissa hat in meiner Brennerei zu Göra den ihm unterm 6. December v. J. patentirten Entfuselungs-Apparat aufgestellt; ich bescheinige demselben hiermit, daß in Folge der vorzüglichen Construction dieser Apparate von mir 12,500 Quart Maische in dem Zeitraum von 5 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags täglich abgetrieben worden sind, und ein Spiritus von 85 pCt. geliefert hat, während bei dem früheren Apparat mit Vormaischwärmer und Becken in 20 Stunden nur 1/2 dieser Maische abgetrieben werden konnte. Die Kosten dieses neuen Entfuselungs-Apparates haben nur 750 Thlr. betragen, und betragen in Brennereien von geringerem Umfange 500 Thlr. Die Ersparung an Zeit, Brennmaterial, Kosten und die Möglichkeit, das zu verarbeitende Rohprodukt fast verdoppeln zu können, machen diese neue Erfindung so wichtig, daß dieselbe dem Brennereibetriebe einen neuen Aufschwung geben und dazu beitragen wird, die bisherige schlechte Conjunction und die Concurrenz auf den auswärtigen Märkten weniger empfindlich zu machen. Da die Aufstellung des neuen Apparates des Herrn Röhring den Brennereibetrieb nicht unterbricht und die Kosten desselben durch den Kupferwerth des alten Vormaischwärmers und der Becken gedeckt werden, so kann ich meinen Herren Fachgenossen nicht genug empfehlen, sich die Wohlthaten dieser neuen Erfindung so sogleich als möglich zu eignen zu machen, und mache ich es mir zum Vergnügen, jedem sich für die Sache Interessirenden den neuen Apparat im Betriebe in Göra zeigen zu lassen. [5340]
Göra, den 23. März 1865. **gez. Mollard**, Oberlandesgerichtsrath a. D.

In meiner Brennerei zu Wulsch ist seit drei Monaten ein **Röhring'scher** Entlutterungs-Apparat in Thätigkeit, dessen Leistungen mich vollständig befriedigen. Gegenüber dem früheren Apparate mit Becken und Vorwärmer haben sich bei der neuen Einrichtung folgende Vortheile herausgestellt:
1) Der Betrieb wird dadurch um vier Stunden pro Tag verkürzt, wodurch selbstredend eine erhebliche Ersparung an Brenn- und Beleuchtungs-material erzielt wird;
2) Der Röhring'sche Apparat erfordert eine geringere Wassermenge zur Condensation und Abführung der Spiritusdämpfe, was für mich von besonderer Wichtigkeit ist, da meiner Brennerei nur ein beschränktes Wasseraquantum zur Disposition steht;
3) Die Becken und der Vorwärmer kommen in Wegfall, wodurch die Anschaffungskosten des Apparats sich wesentlich verringern.
Ausdrücklich bemerken will ich hierbei noch, daß der Spiritus hierbei in derselben Stärke gewonnen wird, wie bei der früheren Einrichtung. Auf den Wunsch des Erfinders dieses für das Königreich Preußen patentirten Entlutterungsapparats, wie sie oben spezialirt sind, zu bescheinigen, und meinen Fachgenossen die Erfindung des Herrn **A. Röhring** in Polnisch-Bissa mit vollster Ueberzeugung zu empfehlen.
Nitsche bei Alt-Boyn, den 5. März 1865.
(L. S.) **gez. Robert Lehmann**, Rittergutsbesitzer.

Portland-Cement der Fabrik „Stern“ i. Stettin
offeriren **Kanold & Comp.**, Breslau, Karlsstraße Nr. 47.

Léfauchaux- und Percussions-Doppel-Flinten und Revolver,

unter Garantie,

Tisch-, Tranchir-, Taschen-, Feder- und Rasir-Messer, Scheeren etc. [6162]

Trokare, Siedemesser, Sensen und Sicheln, Kandaren, Trensen, Steigbügel und Sporen, Schafscheeren und Tätowirzangen,

empfehlen in grosser Auswahl zu billigen Preisen:

Ring 3. W. Engels & Comp., Ring 3.

Wichtig für Pferdebesitzer.

Als Mittel gegen Hufkrankheiten der Pferde, Zwanghüfte, Hornspalten, rheumatische Hufentzündung (Verschlag), Hüfte mit frödem, bröcklichem Horn, lose und hohle Wände, Steingallen etc. etc., ist die von dem Thierarzt I. Klasse und Stabs-Veterinär des schles. Kürassier-Regiments Nr. 1 Lufensky erfundene

Präparirte Huf-Salbe

ganz besonders zu empfehlen, wie zahlreiche Atteste, welche bei uns im Original eingesehen werden können, beweisen.

Alleiniger Verkauf bei Moritz Heilborn & Comp. in Breslau, Sonnenstr. Nr. 14, in ganzen Pots zu 1 Thlr. 5 Sgr., in halben zu 20 Sgr., in viertel zu 10 Sgr.



Gebogene Holzmöbel

aus der Fabrik von Gebrüder Thonet in Wien, empfehlen zu Fabrikpreisen.

Wiederverkäufer angemessenen Rabatt. [6205]

Joseph Bruck,

Hoflieferant,

Oblauerstrasse Nr. 44.

Alleinige Niederlage für Schlesien der Wiener gebogenen Holzmöbel.

Mitscher u. Perels,

Berlin, Mühlenstr. 60,

Fabrik v. Dampfeschmaschinen u. Locomobilen. Dreschmaschine mit 54" breiter Dreschtrummel und Locomobile von 8 Pferdekraft mit Expansion einschließlich aller Riemen und Zubehör ab Fabrik laut Katalog 2550 Thlr.

Dreschmaschine mit 60" breiter Dreschtrummel und Locomobile von 10 Pferdekraft mit Expansion einschließlich aller Riemen und Zubehör ab Fabrik laut Katalog 2770 Thlr. [5787]

Maschinen in diesen Größen sind stets vorrätig: feststehende Dampfeschmaschinen und Dampfmaschinen, sowie Dreschmaschinen und Locomobilen in Größen, die nicht vorrätig sind, werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Sämmtliche Maschinen werden in Betrieb gesetzt und Maschinenisten zum Anlernen der eigenen Leute käuflich überlassen.

Preis-Medailien bez. in Königsberg, Posen, Frankfurt a. D.

Rabatt und günstige Zahlungsbedingungen an Unternehmer, die die Maschinen zum Zohn-dreschen anlaufen.



Lilione, vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Bodenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und strophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiss und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Fl. 1 Thlr., die halbe Fl. 15 Sgr.

Barterzeugungsmittel - Pomade, à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopfsaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfarbmittel, à Fl. 25 Sgr., färbt das Haar sofort echt in Blond, Braun und Schwarz und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Orientalisches Enthaarungsmittel, à Fl. 25 Sgr., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten.

Erfinder Nothe & Comp. in Berlin.

Die Niederlagen befinden sich in Breslau bei Gust. Scholtz, Schweidnitzerstrasse 50, und E. G. Schwarz, Oblauerstr. 21, J. Kozłowski in Ratibor, Adolph Greiffenberg in Schweidnitz. [6357]

Apfelsinen-Crème-Bonbon von Wilhelm Böse's

Conditorei- und Bonbon-Fabrik, Breslau, Junkernstrasse Nr. 7.

Diese bis jetzt noch unübertroffenen wohl-schmeckenden Bonbons eignen sich besonders auf Reisen und Landpartien durch ihr schnelles Auflösen im frischen Wasser zu Limonaden wie auch zu Bowlen.

1 Pfund 14 Sgr., 1/2 Pfund 7 Sgr. 6 Pf., 1/4 Pfund 4 Sgr.

Gleichzeitig empfehle ich die so sehr beliebten Limonaden- und Himbeerstangen zum Auflösen im kalten Wasser, à Pfund 12 Sgr. [5898]

Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren-Magazin und Parquets eigener Fabrik.

Wilhelm Bauer jun.,

Schweidnitzerstrasse 30-31. [6386]

Geschäfts-Verlegung.

Unser Liqueur-Fabrik-Geschäft, verbunden mit Ausschank, befindet sich nicht mehr Schuhbrücke 5, sondern

Ursulinerstrasse 5 u. 6.

Nitschke & Co. [6765]

„Der Königs-Trank“

mit feinen edlen fruchte- und kräuter-säften bereitetes ausserordentlich woltätiges Limonade-labsal, kühlungs- und erkwirkungs-trank für kranke und gesunde. [6241]

Alleiniger erfinder und fabrikant **HYGIEIST JACOBI** in Berlin, Friedrichs-strasse 208.

Die flasche königs-trank-extrakt kostet 15 sgr. — Man gieszt stets 2-3mal so viel frischen trink-wassers hinzu wie man vom extrakt nimmt.

In Breslau bei **S. G. Schwartz,** Oblauerstrasse Nr. 21.

Es ist höchst erfreulich, wenn in allen Schichten der Bevölkerung auf dem Erdball seit fast zwei Decennien ohne Zweifel bewiesen worden ist, wie authentische Beläge dies be-tunden, das

„den **Ed. Groß'schen Brust-Caramellen**“ eine Kraft innewohnt — Husten-, Hals- und Brust-Beschwerden — zu lindern und zu beseitigen. [6377]

Wir heben von den mehr als 3000 höchsten und hochachtbaren Schreiben nachstehendes aus Neapel hervor, welches in die weitesten Kreise zu tragen — die Genehmigung des Herrn Verfassers an unsern Depositair Herrn **Theodor Grieb** in Neapel gelangte.

Neapel ATTESTAZIONE.

Il sottoscritto attesta al sig. Grieb che, soffrendo un catarro, invecchiato, ed avendo comprato una sola scatola di caramelle, ha trocato un gran miglioramento, sicchè spera con la seconda scatola rista bilirsi interamente.

Giuseppe Leone, Luogotenente-colonnello al riposo.

General-Debit: **Handl. Eduard Groß** in Breslau, am Neumarkt 42.

Certificat.

Der Unterzeichnete bezeugt hierdurch Herrn **Theodor Grieb**, daß er an einem veralteten Husten leidend, durch den Gebrauch eines Cartons Brust-Caramellen, à 15 Sgr., eine große Besserung seines Zustandes erfahren hat, so daß er hofft, durch den Gebrauch eines zweiten Cartons vollkommen wieder hergestellt zu werden.

Giuseppe Leone, Oberst-Lieutenant a. D.

Gebrüder Bauer

empfehlen ihre

Möbel-, Parquet- u. Bauarbeiten-Fabrik.

Magazin: 11. Schweidnitzer-Stadtgraben 11. [6201]

Unterzeichnete erlauben sich hiermit, ihr Geschäft für Lieferung von [6869]

holländischem Rindvieh

unter Zusicherung der reellsten Bedienung bestens zu empfehlen. Ihr Vorrath an Weidevieh, bestehend in ca. 400 Stück der schönsten hochtragenden Kühe, Kalben und Kälber, sowie den schönsten Zuchtstieren, bietet die größte Auswahl. Wir werden wiederum während der diesjährigen Wollmarktstage in Breslau im „Hotel zum blauen Hirsch“ logiren und nehmen alldort Bestellungen gern entgegen.

Bingum bei Leer in Ostfriesland.

Gebrüder Böhoff.



Wir erlauben uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir während der Breslauer Wollmarktstage im **Hôtel de Saxe**, Schmiebedrücke 48, unsere Wohnung genommen haben, und bitten unsere geehrten Gönner, mit Bestellungen auf tragende Kühe und Färsen, Zuchtstiere und halbjährige Kälber, rein holländischer Race, uns begünstigen zu wollen. — Auf jede geben, und verhüten schriftliche, sowie mündliche Bestellung zur Zufriedenheit des geehrten Auftraggebers effectiviren zu wollen. [6843]

Willsbäusen bei Leer (Ostfriesland). **H. Groeneveld & Co.**, Viehlieferanten.

Dreschmaschinen, mit Kofwerk,

Säckelmaschinen, 2-, 3- und 4schneidig,

Schrotmühlen, mit Steinen oder Walzen,

sowie alle Gattungen landwirthsch. Maschinen neuester und besser Construction empfiehlt die landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik von

F. Riedel, Zwingerstrasse 6. [6216]

Englische Drillmaschinen,

zu 9, 11 und 13 Reihen, nach **Garret & Sons,**

Pferdehacken nach denselben,

Schrotmühlen mit Steinen,

Getreidequetschen mit glatten Walzen etc., empfiehlt: [6842]

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von **Carl Linke,** Breslau, Fischergasse 3.

Flügel und Pianino's sind unter Garantie zu Fabrikpreisen von 150 bis 500 Thlr. zu haben: **Salvatorplatz 8.**

Große ostindische Gartenmuscheln sind billig zu verkaufen. [6400]

Heinrich Cadura, Karlsstrasse 1.

Photographie-Albuns

in den neuesten Mustern empfiehlt in großer Auswahl und sendet Auswärtigen auf Wunsch ein Sortiment zur Auswahl: [6357]

Joh. Urban Kern, Neuschestrasse 68.

Eiserne, feuer- und diebessichere Geldschränke offerirt eine große Auswahl zu soliden Preisen: **E. Heinrich,** Ring 48. [6911]

[6863]

Pferde-Verkauf.

30 Stück ostpreussische Reit- und Wagenpferde, wie auch ein Percheron-Hengst, stehen zum Verkauf in der Ober-Vorstadt im polnischen Bischof.

Nedlich Pinkus & Co.

Ein Rittergut

von circa 900 Morg. incl. Wald und Wiesen, mit schönem Herrenhaus, guten Wirtschaftsbauwerken, vollständigem todtm und lebendem Inventar, voll für 60,000 Thlr. bei 12,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

1 Rittergut von 2200 Morg. incl. Wald und Wiesen, mit herrsch. Schloß und Park, zumeist massigen Wirtschaftsbauwerken, bedeutender Brennerei, gutem lebendem und todtm Inventar ist für 105,000 Thlr. bei 20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Der Wahrheit getreue Auskunft hierüber wird den Herren Reflektanten ertheilt: Klein burgerstrasse Nr. 7, 1. Etage rechts. [6323]

[6349] Beachtenwerth!

Mein Gut **Nieder-Leipen**, 520 Morgen Areal, Boden 1. Klasse, schöne Wiesen, das Schloß und die Wirtschaftsbauwerke massig, mit todtm und lebendem Inventar, beabsichtige ich für den festen Preis von 45,000 Thlr. bei 10-12,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

J. Kandzior, Kaufmann in Frankenstein.

Das zur Expeditions-Anstalt Aufhalt a. D. gehörende **Schloß** soll nebst dem großen Obst-, Gemüse- und Blumengarten sofort vermietet werden, und wird solches Fremden einer romantischen Natur und Schiffsahrt seiner vortheilhaften sehr gesunden Lage wegen empfohlen. Näb. bei **Carl Hawliczek** in Regnitz, Frauenstr. 6. [6289]

Am 6. d. Mts. treffe ich mit einem Transport eleganter Reit- und Wagenpferde in Breslau ein und werden dieselben im polnischen Bischof, Ober-Vorstadt, hinten im Hofe zum Verkauf stehen.

Krain, Rosskändler aus Posen. [6822]

Ein Rothschimmel-Hengst, 4" groß, 6 Jahre alt, geritten u. gefahren, steht bis zum 10. d. M. bei mir zum Verkauf. **F. Preusse,** Igl. Universitäts-Stallmeister.

Eine große Auswahl elegant und gut gebauter neuer Wagen zu soliden Preisen steht zum Verkauf bei **H. Kathe,** Wagenbauer, Altbäckerstrasse 3, vis-a-vis dem weißen Adler. [6880]

Drei Wagen und ein Paar **Geschirre**, letztere wenig gebraucht, stehen zum Verkauf Nitterplatz Nr. 8, und giebt nähere Auskunft der Sattler-Meister **B. Scholz,** Schmiebedrücke Nr. 9. [6924]

Englische Sattel,

alle Reitartheile empfiehlt solid und billigst bei schönster Auswahl: [6926]

Bernhardt, Regts.-Sattler Schloß. Rkt. Regt. Nr. 1, Neue-Schweidnitzerstr. 1.

Meerschäum!

Mein anerkannt größtes Lager der neuesten und elegantesten Meerschäum-Gegenstände, so wie die Anfertigung von Wappen empfehle ich zur geeigneten Beachtung in meinen beiden Geschäftslokalen, **Schweidnitzerstrasse 1** nahe am Ring und **Neuschestrasse 6.**

[6320] **J. Escher.**

Hirschgeweihe!

Eine große Partie der seltensten und schönsten Hirsch-, Gemse-, Reh- und Steinbockgeweihe, worunter Cabinetstücke, stehen zum Verkauf während des Wollmarktes Oblauerstrasse 12 im Tabakgeschäft von **Carl Rosa.** [6913]

Für Herren

empfeilt in größter Auswahl und preiswürdig Oberhänden, englische Kragen, Schlipse, Cavalliers, Cravatten, Strohhüte, Wiener Glacéhandschuhe und Socken. [6908]

J. Eichen, Schweidnitzer-Strasse 9.

Amerikanischen

Pferdezahn-Mais, ungarischen, badischen und Cinquantino-Mais,

Riesen-Knörich, kurzen Knörich (Ackerpörgel), Buchweizen, Pferdebohnen,

Sommer-Delfrüchte, sowie Grassämereien aller Art offeriren wir [6340]

unter Garantie der Keimfähigkeit. **Schles. Landwirthschaftl. Central-Comptoir,** Breslau, Ring Nr. 4.

Flügel und Pianino's zu soliden Preisen unter Garantie: [6534] **Altbäckerstrasse 46. J. Seiler.**

Ein Flügel,

zwar gebraucht, aber sehr gut gehalten, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen bei **D. Gallnot,** Ring 29. [6914]

Zwei fast neue Flügel, Mahagoni, 2 Pianinos sind sehr billig Salvatorplatz 8 zu haben.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.



Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben: [3816]

Wohlfieles Kochbuch.

Die Köchin aus eigener Erfahrung, oder: allgemeines Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen, von Caroline Baumann. Fünfte Auflage.

8. 14 Bogen. Elegant in illustr. Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gebunden. Preis nur 15 Sgr.

Diese neue, von einer erfahrenen Hausfrau durchgesehene, vielfach verbesserte und vermehrte Auflage wird auch durch ihre äußere ansprechende Ausstattung jedem Mädchen, jeder jungen Hausfrau eine willkommene Gabe sein.

Oberhemden in Leinen und Schirting, Nacht-Hemden desgl., Cravatten, Shawls, Schlipse, Halstragen

[6385]

Must & Urban, Oblauerstraße 79, vis-à-vis Hotel weißer Adler.

Magnesium-Licht, Salon- und Garten-Feuerwerk,

als: japanische Sternnähren, Jupiterblitze mit Donner, Damenpistolen mit Leuchtugeln, Bombenröhren, Cigarren mit Leuchtugeln, Ballons mit Leuchtugeln, Meteore, Kometen, bengal. Flammen, bengal. Fidiibus u. c.

Sämmtliche Feuerwerkskörper können ohne Gefahr aus freier Hand abgebrannt werden, sind geruchlos und verbreiten keinen Rauch. [6396]

R. Gebhardt, Papierhandlung, Albrechtsstr. 14. [6176]

Probsteier Saat-Getreide und Düngmittel aller Art

nehmen entgegen und notiren die billigsten Preise: Paul Riemann u. Co., Dderstraße 7, 1 Treppe.

Taschenconto- und Notizbücher, Brieftaschen, Geldbeutel und Portemonnaies, Spazier- und Reisesäcke, Zwirnhandschuh, Cravatten und Schlipse, echte Eau de Cologne u. dgl. mehr, empfiehlt die Kurzwaarenhandlung von Hermann Blasche, gegenüber dem Kronprinz, Friedrich-Wilhelmsstraße 76. [6906]

S. Zwettels, Breslau, Albrechtsstraße Nr. 20. Holzcement und Dachpappen

empfehle ich zu billigen Preisen in bekannter Güte. Auch übernehme ich vollständige Einbedungen unter mehrjähriger Garantie. Asphalt-Arbeiten jeder Art werden mit echtem Asphalt sauber und dauerhaft von mir ausgeführt. [6317]

S. Zwettels, Albrechtsstraße 20.

Den Herren Landwirthen und Fuhrwerksbesitzern empfiehlt sein vorzügliches Wagenfett.

H. Saueremann, [5629]

Fabrik von Holzessig, Holzgeist, Theer u. Pech, Colonowka, an der Earnowitzer-Bahn.

„Stettiner“ Portland-Cement

empfehlen billigst: [6048] Bartsch & Linnicke, Katharinenstraße 7.

Latrinen-Reinigungs-Institut.

Bezugnehmend auf unser Inserat in hiesigen Zeitungen erlauben wir uns nochmals die Herren Hausbesitzer von Breslau auf unser Institut ergebenst aufmerksam zu machen, bemerken jedoch gleichzeitig, daß wir nur Stroh- und Gemüßfreie Gruben reinigen können. [6169]

Um den Herren Hausbesitzern aber entgegenzukommen, haben wir Abonnements eingerichtet, und kosten 1 Qd. Abonnements-Billetts 10 Thlr.

Die Breslauer Compost-Fabrik.

Comptoir: Herrenstraße 31.

Gedämpftes Knochenmehl I. & II.

Künstl. Guano, Poudrette I. & II., Stäpsfurter Abraumfals, prima Qualität, Knochenmehl m. 40% Peru-Guano, Schwefelsäure präparirt, Kali-Salz und echten Peru-Guano offerirt unter Garantie des Gehalts laut Preis-Courant die [4717]

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau, Comptoir: Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 12. Fabrik: An der Streblener Chaussee.

Gemalte Rouleaux,

in den schönsten Farben, Wachs-Fußtapeten, Wachstuch-Läufer, in den neuesten Dessins, [6247]

H. Wienau, born. G. S. Strenz, Ring 26, goldenen Becher.

Rapsplane und Leinen, fertige Säcke

empfehlen billigst: [6384]

Must und Urban, Oblauerstraße Nr. 79, vis-à-vis Hotel zum weißen Adler.

Ein Leichenwagen nebst sämmtlichem Zubehör ist zu verkaufen Bischofsstr. 3 bei Schneidermeister Wetter zu erfragen. [6936]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gedichte

von August Kahlert.

Mit dem Portrait des Dichters. Min.-Form. Eleg. brosch. Preis 18 Sgr. Den zahlreichen Freunden und Verehrern August Kahlert's wird diese von dem Dichter selbst geordnete und geschickte Hinterlassenschaft ein willkommenes Andenken sein. [1664]

Hof-Uhren

neuester Construction, für Delonomie, Fabrik- und herrschaftliche Gebäude empfiehlt mit mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen: F. Hoffmann, Großuhrmacher in Oslau. [6374]

!! Mahagoni- !! !! Möbel !!

neue und gebrauchte, Sopha's mit und ohne Fauteuils, Barockspiegel mit Marmorplatten, so wie Möbel in allen anderen Holzarten empfiehlt in reichster Auswahl billigst: Siegfried Brieger, 37 Kupferschmiedestraße 37, !! erste Etage !! [6905]



Auswahl stets vorräthig bei Julius Ehrlich, Klempnermeister, Schmiedestraße Nr. 1. Auch werden daselbst Badewannen verliehen. [5807]



Bade- und Sitz-Bännen, Water-Closet's und alle in dieses Fach schlagende Artikel empfiehlt unter Garantie: [5781]

Alexander Fickert, Klempner-Meister, Kupferschmiedestr. Nr. 18, Ecke der Schmiedestraße.

Fertige Säcke mit und ohne Rath, Rapsplanen, Segelleinwand und Drillische in allen Breiten, empfiehlt: H. Wienau, vorm. G. S. Strenz, Ring 26, goldenen Becher. [6248]

Frische Füllung

aller in- und ausländischen natürlichen, so wie künstlichen Mineral-Druppen offerirt:

Friedr. Gustav Pohl, Herrenstraße Nr. 5. [6227]

Feinste Strahlenstärke à Pfd. 2 1/2 Sgr., Buchbinderstärke à Pfd. 1 1/2 Sgr., bei 5 Pfd. billiger. [6701] An Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen: D. Wurm, Nitolaistraße 16.

Anilin-Farben!

in Roth, Blau, Vio, Grün, Orange, Savannah-Braun, sehr rein und von ungemeiner Erzebigkeit, empfiehlt zu Fabrikpreisen, sowohl in Krystallen, als in Extraktform, die Anilin-Farben (Liquid) Fabrik von Louis Weinberg, Breslau. Comptoir: Gartenstraße 30b. NB. Für Destillateure, Conditoren u. s. w. absolut giftfrei. [6082]

59. Oblauerstraße 59. Neue Matjes-Heringe bei [5741] F. Radmann aus Wollin i/P. Aufträge auf Düngerapp's, Superphosphate, sowie auf Prima echten [6395]

Peru-Guano,

welchen wir in Folge direkter Beziehung von dem Depot der peruanischen Regierung in unverfälschter Waare zu billigen Preisen abgeben können, nehmen entgegen: Mann u. Co., Breslau, Junkenstraße Nr. 4. Feingeförntes, reines [6766]

Knochenmehl

offerirt die Fabrik: Ritsche u. Comp., Comptoir: Ursulinerstr. 5 u. 6.

Magdeburger Sichorie,

von allen Sorten und Packungen, empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen die Niederlage bei C. W. Schiff, [6109] Neufeststraße 58/59.

Neue Matjes-Heringe.

in ganzen und getheilten Lotten, empfiehlt billigst Johann Müller, [6923] am Neumarkt, Katharinenstraßenecke.

Zur Errichtung eines Bank-Wechsel-Geschäfts in Breslau wird ein vermöglicher Associé gesucht. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Offerten B. W. 78 fr. poste restante Breslau.

Für Agenten!

Eine leistungsfähige rheinische Weinhandlung sucht für Breslau und Schlesien zuverlässige Agenten. Gute Referenzen sind unerlässlich. Franco-Offerte sub Nr. 500 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein Mädchen anständiger Eltern, vertraut mit der feinen Kochkunst, sucht Stellung als Gehilfin der Hausfrau oder als Reisebegleiterin. Gefällige Adressen unter F. H. 4 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung zur Weiterbeförderung. [6390]

Ein Mädchen aus anständiger Familie, evangelisch, sucht eine Stellung als Gesellschafterin bei einer älteren Dame. Auf Gehalt wird weniger gesehen als auf gute Behandlung. Briefe werden unter A. Z. G. durch die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Eine Wirthschafterin, gut empfohlen und in allen Zweigen der Land-, Vieh- und Hauswirthschaft erfahren, sucht anderweitige Stellung per 1. Juli oder 1. October d. J. Auskunft ertheilt der Inspector S. Werner, Oblauerstr. 43. [6919]

2 Stubenmädchen, 2 Mädchen für Alles, 1 Kutsher, 1 Jäger und 1 Delonomie-Inspector, unverheiratet, mit guten Zeugnissen versehen, wünschen geeignete Stellung. Näheres durch S. Hoppe in Frankfurt a. O., Oberstr. 31, im Cigarrenladen. [6356]

Ein Handlungsgehilfe, Spezerist, der deutsch und polnisch spricht und noch conditionirt, sucht von Johanni ab eine anderweitige Stelle. Franco-Adressen werden unter H. B. poste restante Kosten erbeten. [6343]

Ein solider gewandter Reisender, der schon mit Erfolg für eine Biqueurfabrik oder auch Weinhandlung gereist ist, findet zum sofortigen Eintritt eine gut salairirte Stelle in dem Destillations-Geschäft des Unterzeichneten. Unruhstadt, den 2. Juni 1865. [6285] Jacob Burghelm.

Für mein Band, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft suche ich einen Commis per 1. Juli oder 1. August d. J. Nur solche, welche genaue Fachkenntnisse haben und tüchtige Detailsisten sind, wollen sich melden. [6941] B. Kronheim, Or.-Blogau.

Ein Commis (mosaisch), der im Tuch-Manufaktur-Waaren- und Garberoben-Geschäft en gros und en détail gut bewandert, vollkommen polnisch spricht und noch attib, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Juli eine bauernbe Stelle. Offerten werden unter M. B. 500 poste restante Franckenstein erbeten.

Ein junger Mann, welcher längere Zeit im Polamentier-Geschäft gewirkt hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet sofort Unterkommen bei [6907] J. Choken, Schweidnitzerstraße Nr. 9.

Ein Commis, welcher das Tapifferie-Geschäft genau kennt, und [6350] ein Lehrling finden Engagement bei J. Wiener Jr., Regnitz.

Breslauer Börse vom 7. Juni 1865. Amtliche Notirungen.

Table with multiple columns listing market prices for various goods, currencies, and commodities. Includes sections for Wechsel-Cours, Schles. Städt., and various bank notes.

Die Börsen-Commission. Verantwortl. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.